

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenblatt 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textblatt 20 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abzugsvergleich oder in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

149. Jahrgang — Nr. 38

Montag, den 15. Februar 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf



„OBERALTER“ MUSSTE PFEIFE RAUCHEN

Der als „leidenschaftlicher Nichtraucher“ bekannte Bundeskanzler Dr. Adenauer wurde bei der Schaffer-Mahlzeit in Bremen zum „Oberalten“ ernannt und mußte bei dieser Gelegenheit auch die traditionelle Pfeife rauchen. Das Gesicht, das er dabei machte, ist einer Betrachtung wert. Unser Bild zeigt den „Oberalten“ in der Mitte. Neben ihm Senatspräsident Kalsen und H. Lamotte, einer der vier Vorsteher des „Hauses der Seefahrt“

Winter macht eine Pause

In Dänemark noch strenge Kälte — Wassermangel in Brasilien

Hamburg. (dpa) Nach der fast dreiwöchigen strengen Kälte scheint der Winter jetzt im Bundesgebiet eine Pause eingelegt zu haben. Nur die Wintersportler teilen die Freude darüber nicht, denn der Schnee ist auch in den höheren Lagen der deutschen Mittelgebirge durch das Tauwetter am Tage und die anschließenden Nachfröste verhascht.

Im bayerischen Alpenland liegt erst bei zweitausend Meter Pulverschnee. Im Harz, auf der Wasserkuppe, im Waldecker Land und im Hochsauerland sind Skilaufen und Rodeln noch möglich.

Die Flußschiffer atmen auf. Auf Rhein, Main, Weser und Elbe werden die Bruchstellen im Eis immer größer und die treibenden Schollen immer kleiner.

In den dänischen Gewässern hat sich so viel Eis gebildet, daß nun auch die großen Schifffahrtsrouten bedroht sind. An der engsten Stelle des Öresunds bildete sich am Wochenende ein „Eispfropfen“. Im Großen Belt sammelte sich am Sonnabend Treibeis an.

Hitzeplage in Rio

In Südamerika hat der ungewöhnlich heiße und trockene Sommer in Rio de Janeiro eine wahre Hitzeplage ausgelöst. Die Wasserversorgung ist in der brasilianischen Hauptstadt zusammengebrochen. Besonders betroffen ist Copacabana, das elegante Wohnviertel von Rio. Ein Eimer Wasser wird dort zur Zeit für zwei Mark angeboten.

Westgarantie für die Sowjetunion

Feierliche Erklärung nach der Berliner Konferenz — Nichtangriffsversprechen der NATO und EVG

Berlin. (dpa) Als Zeichen ihres festen Willens, der Entspannung und Befriedung in Europa zu dienen, planen die drei Westmächte nach der Berliner Vierer-Konferenz die feierliche Verkündung einer Garantieerklärung für die Sicherheit der Sowjetunion. Das westliche Sicherheitsangebot sieht ein gegenseitiges europäisches Sicherheitssystem vor, das eine Verbindung zwischen den bereits bestehenden oder im Aufbau befindlichen Sicherheitsorganisationen herstellen würde.

Die NATO-Organisation und die europäische Verteidigungsgemeinschaft sollen dem militärischen System des sowjetischen Ostblocks ein Nichtangriffsversprechen leisten, während auf der anderen Seite der Ostblock die Sicherheit Westeuropas garantieren müßte. Energisch wenden sich die Westmächte aber gegen die Bestrebungen Molotows, ein europäisches Sicherheitssystem ohne die Vereinigten Staaten und Großbritannien zu schaffen.

Ostasien-Konferenz in Genf?

Die drei Westmächte sollen der Sowjetunion vorgeschlagen haben, am 15. April in Genf eine Konferenz zur Lösung des Korea- und des Indochinaproblems zu beginnen. Der sowjetische Außenminister

Molotow hat diesen Vorschlag noch nicht endgültig beantwortet.

Drittes Atom-Gespräch

Der USA-Außenminister Dulles und der sowjetische Außenminister Molotow hatten am Sonnabend ihr drittes Gespräch über die Frage der Atomkontrolle. Die Gespräche über die Atomfrage sollen jetzt auf normalem diplomatischen Wege zwischen der USA und der Sowjetunion fortgesetzt werden.

Kirche an die Außenminister

Kirchenkonferenz und Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland appellierten gemeinsam an die vier Außenminister in Berlin, die Bemühungen um die Wiedervereinigung Deutschlands fortzusetzen. Der Friede der Welt sei gefährdet, solange die deutsche Frage ungelöst bleibe. Die Kirchenvertreter bitten die Außenminister, dafür zu sorgen, daß das deutsche Volk bei Wahlen seinen Willen ohne Gewissensbedrängung und Furcht äußern könne. Abschließend werden die Außenminister gebeten, auch weiterhin nach konstruktiven Lösungen der Sicherheitsfrage zu suchen. „Uns ist bewußt, daß die Wiedervereinigung unseres Volkes mit dem Sicherheitsbedürfnis unserer Nachbarvölker untrennbar verbunden ist.“

Neue Uranfunde in Frankreich

St. Laurent in Rom — Dienstzeitverlängerung in Norwegen

Reichhaltige Pechblendelager entdeckten französische Geologen im Département Puy-de-Dôme. Sie enthalten sehr viel Uran.

Der kanadische Ministerpräsident St. Laurent besuchte in Rom den italienischen Ministerpräsidenten Scelba.

Die norwegische Regierung will dem Parlament eine Verlängerung der zwölftmonatigen Dienstzeit im Heer auf 16 Monate vorschlagen.

Königin Elisabeth von England traf in der australischen Bundeshauptstadt Canberra ein.

Eine deutschsprachige Zeitung erschien am Sonnabend zum ersten Male nach zehn Jahren wieder in London.

20 entlassene Sudetendeutsche sind in der Nacht zum Samstag aus der Tschechoslowakei auf dem bayerischen Grenzbahnhof Schirnding eingetroffen.

Dr. Eugen Schiffer, der frühere deutsche Vizekanzler, beging gestern in Berlin-Charlottenburg seinen 95. Geburtstag.

Bundeswirtschaftsminister Erhard wird am 8. April in Argentinien zu einem Besuch erwartet.

Zwischen der Sowjetunion und der Sowjetonenrepublik wurde in Moskau ein Protokoll über den Warenaustausch im

Jahre 1954 unterzeichnet. Die Sowjetunion kauft vor allem Schiffe, Eisenbahnwagen und Walzwerkeinrichtungen. Sie liefert Lebensmittel, Baumwolle sowie Eisen.

Der verstorbene Kölner Bürgermeister Görtinger wurde am Sonnabend in Köln zur letzten Ruhe geleitet. An der Beerdigung nahmen Bundespräsident Heuß und der Bundestagspräsident Dr. Ehlers teil.

Minister Oberländer wurde gestern in Düsseldorf auf dem BHE-Landesparteitag zum Vorsitzenden gewählt.

Ein amerikanischer Minensucher wird morgen der spanischen Flotte übergeben werden.

Drei britische Industrielle haben in Moskau Aufträge zur Lieferung von Werkzeugmaschinen im Wert von 41 Millionen Mark abgeschlossen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer versprach in Bremen Schifffahrtskreisen, in einer Besprechung mit den Bundesministern für Wirtschaft und Finanzen sowie den Vertretern der Reedereien und Werften Möglichkeiten einer künftigen deutschen Schifffahrtsfinanzierung zu erörtern.

Der pakistanische Ministerpräsident teilt mit, daß mit einer Bekanntgabe über die Gewährung von USA-Militärhilfe an Pakistan noch für Ende Februar gerechnet werden könne.

Noch vier Sitzungstage der Außenminister

Abschluß am Donnerstag

Molotow stellt neue Bedingungen für den österreichischen Staatsvertrag

Berlin. (Eig. Bericht.) Die vier Außenminister beschlossen gestern, die Berliner Konferenz am Donnerstag zu beenden. Molotow forderte, daß die Triestfrage dem Sicherheitsrat der UNO überwiesen wird und brachte neue Vorschläge für den österreichischen Staatsvertrag ein, die eine Neutralisierung Österreichs vorsehen. Während die Russen der Ansicht sind, daß der Staatsvertrag rasch abgeschlossen werden könne, betonen die Amerikaner, daß ein Abschluß des Vertrages nach Molotows neuen Vorschlägen „so weit entfernt zu sein scheint wie nie zuvor“.

In den kommenden vier Tagen soll nochmals über die Weltsicherheitsfrage, über Deutschland und Österreich gesprochen werden. Die Außenminister werden sich am Montag und Mittwoch in Ostberlin, am Dienstag und Donnerstag im Kontrollratsgebäude treffen.

Molotows Forderungen

Nachdem am Sonnabend der Österreichvertrag fest unter Dach und Fach schien, weil die Westmächte alle sowjetischen Forderungen annahmen, stellte Molotow am Sonntag plötzlich neue Bedingungen. Er verlangt jetzt eine Verpflichtung Österreichs, keinerlei Koalitionen oder Militärbündnisse mit Mächten einzugehen, die am Krieg gegen Deutschland und an der Befreiung Österreichs beteiligt waren. Die vier Besatzungsmächte sollen ferner die regulären Besatzungstruppen zurückziehen und bis zum Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland kleine Kontingente in Österreich stationieren. Der Artikel 35 des Entwurfs zum Staatsvertrag soll so geändert werden, daß die österreichische Regierung der Sowjetunion für die beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte in Höhe von 150 Millionen Dollar liefert. Um die pünktliche Lieferung der Waren zu sichern, soll die österreichische Nationalbank bei der Staatsbank der Sowjetunion spätestens zwei Wochen nach Inkrafttreten des Vertrages Wechsel in Höhe von 150 Millionen Dollar hinterlegen, die in Raten von je 25 Millionen Dollar zum 1. Januar eines

jeden Jahres in einem Zeitraum von sechs Jahren abgezahlt werden müssen.

Von Westmächten abgelehnt

Der USA-Außenminister Dulles sprach sich, unterstützt von Eden und Bidault, gegen das Verbleiben fremder Truppen auf dem österreichischen Territorium aus, wie es der Plan Molotows vorsieht. Als der sowjetische Außenminister ironisch gefragt wurde, weshalb er diese Vorschläge nicht schon vor fünf Jahren eingebracht habe, erklärte Molotow: „Vor fünf Jahren gab es keine US-Basen auf europäischen Territorien; jetzt gibt es hunderte“.

Sport in Kürze

In der Führung der 1. Fußballiga West hat sich nichts geändert. Der 1. FC Köln (in Dortmund 2:2) steht weiterhin auf dem ersten Platz mit zwei Punkten Vorsprung vor Schalke 04 (4:4 gegen Preußen Münster).

Die Deutsche Meisterschaft im Hallenhandball (Krefeld) endete mit einer großen Überraschung: Frischauf Göppingen schlug Polizei Hamburg 10:7.

In der ausverkauften Westfalenhalle gewann der belgische Weltmeister Verschuere den Stierkampf des Europa-Kriteriums fünf Meter (h) vor dem deutschen Nachwuchsfahrer Horst Holmann.

Den 30-Kilometer-Langlauf der Skiweltmeisterschaften in Falun (Schweden) gewann der Russe Wladimir Kusin vor dem finnischen Olympiasieger Hakulinen. Bester Springer war der Finne Matti Pietikäinen.

Zur Deutschen Viererbob-Meisterschaft wurde in Oberhof (Thüringen) bei Tauwetter nur ein Lauf ausgetragen. Sieger blieb Arndt Ostler mit seiner Mannschaft.

Papst tröstet die Kranken

„Im Licht des Glaubens blüht die Welt wieder auf“

Vatikanstadt. (Reuter) Papst Pius, der sich nach einer schweren Krankheit auf dem Weg der Besserung befindet, wandte sich gestern in einer Rundfunksprache an alle Kranken in der Welt und sprach ihnen Trost zu. Der Papst sprach nur etwa ein Viertel seiner Botschaft selbst, der Rest wurde von einem Priester verlesen. Den apostolischen Segen erteilte der Papst zum Schluß wieder selbst. Man merkte seiner Stimme an, daß er noch sehr schwach ist.



SKANDAL UM TÄNZERIN

Ein Skandal um die ägyptische Tänzerin Dawlath Soliman gab es auf dem Nürnberger Flughafen. Der Direktor des Nachtlokals, in dem Soliman zur Zeit auftritt, nahm ihr das Reisegepäck weg und zerriß ihren Flugschein nach Berlin. Er wollte damit die Tänzerin daran hindern, vertragsbrüchig zu werden. Auf unserem Bild versucht der Direktor (ohne Mantel), die Tänzerin gewaltsam daran zu hindern, die Abfertigungshalle zu betreten.

Stürmisches Willkommen für „Gripsholm“

Tausendköpfige Menge begrüßt das deutsche Passagierschiff

New York. (INS) Die „Gripsholm“, der erste deutsche Passagierdampfer der Nachkriegszeit, traf am Sonnabend im Hafen von New York ein. Eine tausendköpfige Menge begrüßte das Schiff ein „stürmisches Willkommen“.

Zum erstenmal wehte im New Yorker Hafen die schwarz-rot-goldene Flagge, als die „Gripsholm“ den eisbedeckten Hudson-River hinaufdampfte. Schiffsirenen heulten. Ein Fesselballon und zwei Hub-schrauber der amerikanischen Marine begrüßten den eisüberkrusteten Passagierdampfer. Bei ihrer Ankunft in New York hatte die „Gripsholm“ 702 Passagiere an

Bord, 488 aus Bremerhaven und 214 aus Göteborg.

Massenausbruch von Häftlingen

Tunis. (AFP) Aus einer überfüllten Zelle des Gefängnisses von Porto Farina, nördlich von Tunis, brachen 17 Straftateneingekerkerte aus. Bei einem heulenden Wüstensturm zerbrachen sie das Gitter des Zellenfensters und ließen sich an einem selbstgefertigten Seil hinab. Die Wache stellte den Ausbruch erst fest, als 17 der 23 Zelleninsassen geflüchtet waren. Drei von ihnen wurden inzwischen wieder gefaßt.

Wie wird das Wetter?

Wieder Temperaturrückgang

Ein Tief über der Biskaya zieht zum Mittelmeer, während sich über den britischen Inseln und Skandinavien wieder eine Hochdruckbrücke aufbaut. Damit stellt sich über Mitteleuropa eine östliche bis südöstliche Strömung ein, mit der die kalte Festlandluft wieder langsam nach Westen an Raum gewinnt.

Vorhersage für Montag: Meist starke Bewölkung und im ganzen niederschlagsfrei. Temperaturen etwas zurückgehend, Tagestemperaturen jedoch vorerst noch einige Grad über Null. Tiefsttemperaturen nachts nahe null Grad.

Weitere Aussichten: Wolkig, teils aufheiternd. Nachts Frost.

Ruhig Blut, Herr Arnold!

P. F. In Nordrhein-Westfalen sind zweifellos viele Stimmen zu hören, die mit den jetzigen Leistungen des NWDR nicht zufrieden sind. Die Klagen sollten jedoch vielleicht besser nicht in Hamburg oder Köln, sondern in Düsseldorf vorgebracht werden, in ebendiesem Staatskanzlei, in der Herr von Müller den Arnoldschen Gesetzentwurf ausgearbeitet hat. Ihr Chef, Staatssekretär Dr. Mohr, ist nämlich seit über zwei Jahren schon Vorsitzender des Verwaltungsrates des NWDR und hätte überreichlich Gelegenheit gehabt, den Einfluß dieser starken Position zur Behebung offensichtlicher Mißstände und einer mangelhaften Berücksichtigung westdeutscher Wünsche auszuüben. Er hat es nicht getan, er hat als NWDR-Mann alles in schönster Ordnung befunden, um sich dann als Düsseldorfer Staatssekretär zu demütigen und die Sprengung jener Körperschaft voranzutreiben, für deren Arbeit er mitverantwortlich ist.

Hat Dr. Mohr, der mit dem Kölner Intendanten Hartmann gut vertraut ist, diesen auf die berechtigten Hörer-Forderungen in Bezug auf den UKW-West hingewiesen? Warum hat das NWDR-Studio Düsseldorf seit dem Weggang Peter von Zahns immer mehr an Bedeutung verloren? Warum konnte dort selbst für eine in den Höfen der Eingelegenen Nachrichtenredaktion kein Ersatz gefunden werden? Und warum hat man das Studio Dortmund in einen wahren Dornröschenschlaf versinken lassen, obwohl man sich seit Jahren darüber einig war, daß dessen Leistung versagte? Man kann wohl kaum behaupten, daß an diesen und ähnlichen Forderungen des NWDR als Institution schuld war. Warum hat Staatssekretär Mohr den NWDR-Mohr nicht rechtzeitig darauf hingewiesen? Und warum hat der stellvertretende Generaldirektor des NWDR, Dr. Schmidt aus Bochum, der heute noch das Vertrauen Arnolds besitzt, die angeblich verletzten Interessen seiner Heimat in Hamburg nicht besser gewahrt?

Das NWDR-Haus Köln hat und hatte seine ehrlichen Chancen, und allgemein wird die Zusammenarbeit zwischen dem Hamburger Intendanten Schnabel und dem Kölner Hartmann als gut und aufrichtig bezeichnet. Die Wünsche Hartmanns sind im Verwaltungsrat stets berücksichtigt worden. So wurde denn, alles in allem gesehen, die Vorlage des „Kopfloren“ Arnoldschen Gesetzentwurfes in Hamburg, Hannover und Kiel als Schock empfunden, dessen Schwingungen jetzt noch nachzittern. Seit Jahren war man sich dort mit Düsseldorf grundsätzlich darüber einig, daß Nordrhein-Westfalen als stärkstes Glied der NWDR-Kette einen echten Anspruch auf eine Funk-Autonomie hatte. Aber Gespräche über dieses Thema auf Regierungsebene stockten vor zwei Jahren, bis sie jetzt von Herrn Arnold noch vor ihrem erneuten Beginn abgebrochen wurden.

Wie gesagt, das Bad ist ausgeschüttet, laßt uns wenigstens das Kind nicht auch noch rausfallen! Bei einer völligen Zerschlagung der im NWDR verkörperten Gemeinschaftsidee haben wir alle zu verlieren, d. h. bis auf jene Herren, die dann zwei oder mehr Aufsichtsgremien an Stelle von einem besetzen müssen.

Der NWDR ist nicht heilig, man kann seinen Namen beibehalten oder nicht, man kann seine leitenden Herren entlassen oder nicht. Man kann an seine Stelle z. B. ein Vertragswerk setzen, dessen Rechte und Pflichten ehrlich ausgehandelt werden können. Man sollte dabei nicht vergessen, daß auch in Zukunft zentrale Forschungsarbeiten zu leisten sein werden. Auch die Auslandsrepräsentation des deutschen Rundfunks, die bisher weitgehend durch den NWDR erfolgt, sollte eines Tages nicht erst nach einer „Wiedervereinigung“ rufen müssen. Und es will scheinen, daß die Wellenwünsche, an deren Un erfüllbarkeit sich Herrn Arnolds Separationspläne erst einmal abkühlen werden, leichter mit der Bundesregierung zu diskutieren sein würden, wenn sie von vier Ländern gemeinsam vorgetragen und nicht von ihnen umstritten sind.

Sie wollten Kardinal Mindszenty befreien

Der Gefangene im letzten Augenblick verlegt — Aufseherregender Bericht von Msgr. Bela Varga

Die kommunistische Abwehr machte im Jahre 1949 einen Versuch der ungarischen Untergrundbewegung zur Befreiung Kardinal Mindszents aus kommunistischer Haft zunichte. Den dramatischen Vorgang konnte dieser Tage unser Korrespondent bei einem der Beteiligten, dem im amerikanischen Exil lebenden ungarischen Kirchenmann und Politiker Bela Varga, in Erfahrung bringen. Varga verfügt heute über eine fünfzehnjährige Erfahrung als Führer der Untergrundbewegung, die sich ursprünglich gegen den Nationalsozialismus und dann gegen den Kommunismus richtete.

Der Plan zur Befreiung des Kardinals Mindszenty wurde kurz nach dessen Prozeß und Verurteilung im Jahre 1949 an Monsignore Varga herangetragen. „Eines nachmittags“, so erzählt dieser, „rief mich in New York Frau Natalie Payne an und teilte mir mit, daß mich vier Herren zu sprechen wünschten. Wir trafen uns in einer New Yorker Privatwohnung. Ich sei doch ein erfahrener Untergrundmann und dazu noch ein Freund des Kardinals Mindszenty, meinten sie. Ob ich nicht mit ihnen nach Ungarn kommen möchte, um den Kardinal zu befreien.“

Wasserflugzeug auf der Donau

Zunächst mußte ich ihnen klarmachen, daß ich selbst unmöglich mitkommen könne, da ich unter ständiger kommunistischer Überwachung stünde und mein Auftreten

nishospital und von der Umgebung verfügt. Außerdem war bereits der Kontakt zu den Gefängniswachen hergestellt, die willens waren mitzumachen. Ehe es aber den drei Piloten gelang, den Kardinal zu entführen, wurde er an einen unbekannten Ort gebracht. Seitdem ist sein Aufenthalt ständig geheim gehalten worden.

Leere Kardinalszelle

Seither wird auch in drei verschiedenen Gefängnissen eine Kardinalszelle

freigehalten, von der die Gefängniswachen oftmals annehmen, sie sei besetzt, obgleich sie leer ist. Wird es dem Kardinal einmal ermöglicht, seine betagte Mutter zu sehen, dann wird er aus seinem Versteck ins Gefängnis gebracht, aber noch während der folgenden Nacht an seinen geheimen Verwahrungsort zurückgeschafft.

Nach Fehlschlagen des Befreiungsversuches“, so berichtete Monsignore Varga weiter, „wurden einige Verbindungsleute der AVO zur Untergrundbewegung festgenommen. Der Flugzeugführer, der über die Grenze gegangen war, konnte entkommen. Wir sind schon deshalb froh“, versichert Monsignore, „daß die Kommunisten noch nie einen der aus dem Ausland eingeschleusten Untergrundkämpfer haben greifen können, weil ihnen damit das Wasser für die Propagandamühle fehlt.“

Plan der Sowjetzone erfüllt

Qualität der Erzeugnisse des Massenbedarfs wird bemängelt

Berlin. (dpa) Verbesserungen in der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1953 meldet die Staatliche Plankommission der Sowjetzone. Der Brutto-Produktionsplan der Industrie ist seit 1953 mit 102 Proz. erfüllt und damit die Industrierzeugung auf 177 Prozent gegenüber dem Niveau von 1936 erhöht worden.

Der Bericht bemängelt, daß die Industrie-Ministerien zwar die Produktion von Erzeugnissen des Massenbedarfs gesteigert, aber nicht genügend die Möglichkeiten zur Verbesserung der Qualität und zur Erweiterung des Sortiments ausgenutzt hätten. In der Landwirtschaft werden 1953 die gleichen Ernteerträge wie 1952 gemeldet. Bei Rindvieh und bei Schweinen

sei die im Plan vorgesehene Erhöhung der Bestände nicht erzielt worden. Von der Anbaufläche der Sowjetzone seien im Berichtsjahr 13 Prozent von Genossenschaftsbauern bewirtschaftet worden.

In der Bilanz wird noch hervorgehoben, daß nunmehr alle Arbeiter und Angestellten der Sowjetzone ein bezahlter Mindesturlaub von zwei Wochen gewährt werde. Auf kulturellem Gebiet und im Gesundheitswesen werden 1953 vorzuziehende Neugründungen von sieben Hochschulen, von zwei landwirtschaftlichen Hochschulen und sechs Lehrerausbildungsinstituten. Die Zahl der Studenten an den Hochschulen sei um 9104 gestiegen. Fast alle Studierenden an den Hochschulen erhielten ein Stipendium.

Kinberg im Zuchthaus Waldheim

Schwede, der Molotow sprechen wollte, in Heilanstalt untersucht

Berlin. (dpa) Der schwedische Kaufmann Albert Kinberg, der Ende Januar einen Zwischenfall in der Berliner Sowjetbotschaft verursachte, ist zur Überprüfung seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit in eine Heilanstalt der Sowjetzone eingewiesen worden.



In einer sowjetzonalen Mitteilung über den Vorfall wird erklärt, Kinberg sei am 25. Januar abends zwangsgewaltig worden, als er versucht habe, in die Sowjetbotschaft unter den Linden einzudringen. Er habe der Festnahme keinen Widerstand entgegengesetzt. Erst bei der

Überprüfung der Personalien auf einer Volkspolizei-Dienststelle sei Kinberg tätlich geworden und habe mit einem Stuhl auf den Diensttuenden eingeschlagen und dann versucht, zu flüchten. Die an ihn gerichteten Fragen habe Kinberg zusammenhanglos und mit irren Redewendungen beantwortet.

Nach einem ADN-Bericht soll Kinberg bereits im Sommer 1953 in einem Ostberliner Hotel grundlos einen Kellner zu Boden geschlagen haben. In dem gleichen Hotel habe er zwei Stunden vor seiner Festnahme am 25. Januar die Scheibe einer Drehtür zertrümmert und das Haus unter Zurücklassen von Bekleidungsstücken fluchtartig verlassen.

Nach Aussagen eines Arztes, der dieser Tage nach Westberlin flüchtete, soll Kinberg nur in den ersten Tagen nach seiner Festnahme in einer Heilanstalt gewesen sein. Am 30. Januar habe man ihn in die Strafanstalt Waldheim gebracht.

Wintersport im Sauerland

Willingen-Usseln (Sportgebiet): Fester Altschnee. Ski und Rodel gut, Gesamtschnee 28 cm. Null Grad.

Willingen-Usseln (Ort): Fester Altschnee. Ski nur stellenweise möglich. Gesamtschnee 10 cm. Null Grad.

Winterberg mit Astengebiet: Firnschnee. Ski und Rodel gut. Gesamtschnee 45 cm. Null Grad.

Fredeburg-Rimberg: Verharztes. Nur Ski möglich. Gesamtschnee 23 cm. Null Grad.

Faruk feierte im Kasino von Monte Carlo reichlich geräuschvoll seinen 34. Geburtstag.

Interessantes in Kürze

Getötet wurden in Bottrop bei einem Streikbruch auf der Zeche Prosper II drei Bergleute. Zwei wurden gerettet.

Auch Verlobte können in Nordwalde im Kreis Steinfurt in die Dringlichkeitsliste des Wohnungsamtes aufgenommen werden.

Erschossen mit einem Luftgewehr hat ein achtjähriger Junge in Staffel im Kreis Limburg einen elfjährigen Spielkameraden. Die Kugel traf den in der Nähe stehenden Spielkameraden ins Herz.

Ein angeschossener Keller griff im Gemeindefeld von Stockhausen in Hessen den Bürgermeister des Dorfes und zwei Gemeindevorsteher an. Der Bürgermeister kam mit leichten Verletzungen davon, während einer seiner Begleiter schwer verletzt wurde.

In Wuppertal wurde ein fünfjähriger Junge vor den Augen seiner Mutter an einer Straßenkreuzung von einem Lkw überfahren und getötet.

Zwei Todesopfer forderte der Verkehr am Wochenende in Köln. Ein 87jähriger Mann und eine 59jährige Frau wurden beim Überqueren der Straße tödlich verletzt.

Eine Kriegsgefangenenausstellung wurde am Sonnabend im Dortmunder Museum eröffnet. Bilder, Bastiarbeiten und kunstgewerbliche Gegenstände, die deutsche Kriegsgefangene hinter Stacheldraht geschaffen haben, werden gezeigt.

Vier Monate Gefängnis erhielt in Düsseldorf ein Regierungsrat im NRW-Finanzministerium, weil er sich 5000 Mark Wohnungs- und Trennungsgelder widerrechtlich hatte auszahlen lassen.

14 Tote und 51 Schwerverletzte gab es im Monat Januar in Essen bei 405 Verkehrsunfällen.

Verbrannt ist in Altenhagen im Kreis Bielefeld eine Mutter, die ihre blinde 14jährige Tochter vor einem Feuer retten wollte, das in der Küche ausgebrochen war. Das Kind ist schwer verletzt worden.

11,6 Millionen Rundfunkhörer wurden am 1. Februar in der Bundesrepublik gezählt. Davon gehören zum Nordwestdeutschen Rundfunk 6,2 Millionen Hörer.

6300 Personen sind in Frankreich im Jahre 1953 bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen.

50 Weißwürste wurden dem USA-Außenminister Dulles von einer Münchener Firma zugesandt, „um damit dem ewigen Kaviar-Eierlei abzuwehren“.

Getötet wurden zwei Insassen eines amerikanischen Personenwagens auf der Autobahn von Mannheim nach Kaiserslautern. Das Auto war auf einen Lastkraftwagen aufgefahren, der auf der verbotenen Fahrbahn plötzlich gehalten hatte.

Lebensgefährliche Verbrennungen erlitten im Keller einer Apotheke in Mengerskirchen im Oberlahn-Kreis vier Feuerwehrleute, die mit einer Sturmlaterne in den Keller eingedrungen waren, um Wasser auszupumpen. Im Keller lagerten leicht entzündbare Medikamente.

Bei der Verfolgung eines Jugendlichen, der sich seit längerer Zeit einer Strafverbüßung entzog, ist der Polizeimeister Wilbert in Anröhe im Kreis Lippe tödlich verunglückt. Der Polizist hatte bei der Verfolgung des Jugendlichen einen Volkswagen übersehen, der ihn überfuhr.

Reinhold Schneiders dramatisches Spiel „Innens und Franziskus“ wurde am Sonnabend in Anwesenheit des Bundespräsidenten von den Essener Städtischen Bühnen mit großem Erfolg uraufgeführt.

Der Bierverbrauch in der Bundesrepublik betrug im vergangenen Jahr 56,8 Liter pro Kopf der Bevölkerung. Das sind fünf Liter mehr als 1952.

197 000 Mark hinterließ in Piemont im Staate New York ein in ärmerlichen Verhältnissen lebender Kohlentrimmer.

Fremdenlegionäre zurückkehrt

Hamburg. (dpa) Zum zweiten Male in acht Tagen traf in der Nacht zum Sonntag ein Transport von jungen Deutschen auf dem Luftwege aus Bangkok in Hamburg ein, die die französische Fremdenlegion in Indochina verlassen und sich nach Thailand durchgeschlagen hatten. Die sieben Ex-Legionäre im Alter von 22 bis 34 Jahren wurden bei ihrer Ankunft auf dem Flughafen Fuhlsbüttel von Kriminalpolizei in Empfang genommen und der Hamburger Bahnhofsmission zur Betreuung übergeben.

Die Liebe der Diana von Stjärnö

ROMAN VON BIRGIT SPARRE

COPYRIGHT BY DONAU-VERLAG, WIEN-MÜNCHEN

10.

Er nahm an verschiedenen Jagden teil, die für ihn veranstaltet wurden. Ein paar Tage jagte er mit Joachim Riddercrona auch Elche. Michael hegte eine besondere Freundschaft für den kräftigen, wortkargen Jungen, der eben seine militärische Laufbahn begann.

An einem der Tage kam eine Einladung für Diana von Henrik Lorenz, mit ihm und Fürst Michael auf Ekenäs allein zu essen. Diana wußte, daß es einer der Tage war, an denen immer frische Blumen unter dem Bild über dem Flügel standen.

Es war ein Festtag auf Ekenäs. Sie saßen zusammen im alten Saal, wo bereits die Lichter auf dem gedeckten Tisch brannten. Wie gewöhnlich servierte Kasper, und die vergoldeten Knöpfe an seiner Livree glänzten heller als sonst. Den Fürsten sprach er mit „Euer Hoheit“ an. Aber wenn er mit Henrik Lorenz über ihn sprach, nannte er ihn schon „unsern Fürsten“.

An diesem Abend merkte Diana zum erstenmal, daß Henrik Lorenz nicht mehr jung war. Daran hatte sie früher nie gedacht.

„Ein eigenartiges Fest, zu dem ich dich geladen habe, Diana“, sagte er. „Es ist das Hochzeitsfest des Pagen — der alte König lebt noch.“

„Du hast niemals verloren, was du gewonnen hast“, sprach der Fürst dazwischen. „Dein Glück war immer beständig.“ „Wie meine Einsamkeit.“ Kapitän Rudenfeldt senkte den Kopf.

„Du vergißt dein Warten, Henrik Lorenz.“ Diana wandte sich an ihn. „Das war auch beständig. Dein langes Warten auf das Morgen, das niemals kommt, aber in dessen Dämmerung du dein Leben lebst.“

Kapitän Rudenfeldt nahm sein Glas. „Du hast recht, Diana, aber zehn Jahre waren ein langer Tag und ein langes Warten.“

„Nein, Henrik Lorenz“, der Fürst legte die Hand auf seinen Arm, „sie waren nur ein langer, schöner Hochzeitstag ohne Ende.“

Einen Tag, ehe Fürst Michael von Ekenäs abreiste, gab Baron Stjärnudd ein großes Abschiedessen auf Stjärnö. Es war ein milder Herbsttag Ende September. Das gelbe Birkenlaub fiel auf die Wege, und die ersten Frostnächte hatten den Dahlien und Rosen hart zugesetzt.

Diana schmückte den Tisch mit Kosmos und dunkelroten Kletterrosen. Die vierundzwanzig Lichter in der großen Eichenkronen waren angezündet, und alle Räume dufteten nach Herbstzeitlosen.

Diana stand am Fenster und sah, wie die Dämmerung sich langsam über Hof und Garten senkte.

Michael sollte reisen. Und dann würde alles im alten Trost weitergehen. Sie stand wie vor einer Scheidung. Das geschah ihr früher noch nie. Sehnsucht und Verlust waren für sie bisher unbekannte Begriffe.

Sie drückte die Stirn gegen das Glas. Ein beklemmendes Gefühl der Einsamkeit überfiel sie. Michael und sie waren sehr gute Freunde geworden.

„Diana“, sagte ihr Vater, „der Wagen von Heljö fährt schon in den Hof.“

Es wurde ein fröhliches Essen, und viele Reden wurden auf den Fürsten gehalten, der selbst jedoch blaß und nur forciert lustig. Später, während die Gäste in den blauen Salon gingen, um dort den Kaffee zu trinken, hielt er Diana zurück.

„Kommen Sie noch einmal mit mir zur Mohnwiese und zum Teich. Es ist ein Abschied.“

Sie schlichen rasch zwischen den lachenden, plaudernden Menschen hinaus auf die Terrasse und wanderten langsam den Sandweg hinunter zum See. Bei der Mohnwiese verhielten sie einen Augenblick. Der Fürst legte seinen Arm um Diana und zog sie an sich, während sie den schmalen Weg durch den Park zum Teich weitergingen.

Es war ein mutloser Abend. Diana suchte nach einem Wort, das ihn zu halten vermöchte, aber sie erkannte: es gab keines.

Sie schmiegte sich nur enger an ihn, frierend, aber nicht von der Kühle des Abends allein. Die ganze Welt war kalt, und die Wege des Lebens erschienen ihr plötzlich aussichtslos und in die Irre führend. Als sie sich wieder dem Hause näherten, begann sie zu weinen. Der Fürst nahm sie in seine Arme und küßte sie. Aber auch das half nichts.

Tags darauf war der Fürst abgereist. Diana hatte sich wieder gefaßt, aber sie wurde gewahr, daß die Welt nicht nur aus den Höfen um den See bestand.

„Sag mir, Henrik Lorenz“, fragte sie einmal, als sie wieder zusammen auf Ekenäs saßen, „warum war Michael immer so wehmütig, so schwermütig und düster?“

Kapitän Rudenfeldt sah Diana an, die in einem der großen Ledersessel mit einer Paukenfeder spielte. „Alle Slawen sind schwermütig“, antwortete er. „Michael hat sich der Politik verschrieben, einem hoffnungslosen Kampf gegen die Übermacht

des Schlechten, um seine eigene, große Trauer zu vergessen.“

„Trauer“, sagte sie plötzlich, „was ist Trauer?“

Kapitän Rudenfeldt lächelte.

„Kind“, sagte er, „das Wort darfst du noch nicht aussprechen. Trauer“, wiederholte er, „das ist, wenn der Stern verlöscht, unter dessen Glanz wir leben.“

Das Fideikommiß zu Heljö

Henrik Lorenz nannte das Leben auf Heljö geistlos. Er mochte die Interessenlosigkeit der Familie Riddercrona nicht. Am meisten taten ihm die Kinder leid, und in erster Linie Joachim, der künftige Fideikommißbesitzer, der in einer Atmosphäre von Vorurteilen, Hoffart und Engstirnigkeit aufwachsen mußte.

Er gab Johann Albrecht allein an diesen Zuständen die Schuld.

Graf Riddercrona konnte nicht vergessen, daß er das Oberhaupt des Geschlechts und Besitzer von Heljö war, daß er einen alten Namen trug, der weit ins Mittelalter zurückreichte und dessen Schild trotz der vielen Jahrhunderte fleckenlos blieb. Er war so reich, daß er sich nie vor jemandem beugen mußte, und er wurde allgemein als der Mächtigste in der Gegend angesehen. Die hohe Stellung, die er ohne die geringste Anstrengung innehatte, ließ ihn die Arbeit verachten — und seine ständigen Erfolge machten ihn hart, kalt und fordernd.

Einzig die „neue Zeit“ beugte sich seinem eisernen Willen nicht. Mit ihr lag er in ständigem Kampf. Er wollte die alten, konservativen Ansichten seines Vaters und Großvaters unbedingt beibehalten. Sein Gesetz war der Wille der Toten. Manchmal warnte Kapitän Rudenfeldt ihn und sagte:

„Denk daran, Johann Albrecht, nicht die Toten, sondern die Lebenden sind es, die auf der Erde befahlen sollen.“

Graf Riddercrona veranlagte untätige Ehrerbietung von allen. Keiner der Untergebenen auf Heljö durfte über den Hof ge-

hen, ohne die Mütze in der Hand zu halten. Er verabscheute die neue Zeit, und ebenso verabscheute er alles, was nur im geringsten mit ihr in Zusammenhang stand.

Das Gut sollte genau so weitergeführt werden wie unter seinem Vater. Auto, Telefon und elektrisches Licht gab es für ihn nicht. Besonders Automobile und andere Motoren waren ihm gänzlich zuwider, und so lagen die beiden großen Wasserfälle von Heljö ungenutzt. Sogar sein Bruder Fredrik Adolf erhielt einen schroff abschlägigen Bescheid, als er einen der Fälle zur Elektrifizierung von Björksund ausbauen wollte.

„Nicht zu meiner Zeit, und wie mein Bruder mich auch immer bitten mag“, sagte er.

Die Familie Riddercrona auf Björksund verschaffte sich die Kraft von einem anderen Wasserfall, als man in Heljö un-nachgiebig blieb.

Auf Björksund strahlten alle Zimmer im elektrischen Licht. Das Haus wurde zentralbeheizt, es gab kaltes und warmes fließendes Wasser, Badezimmer, Telefon und neue gelege Parkettfußböden. Fredrik Adolf arbeitete mit den modernsten Maschinen, und zwei große Autos hatten schon seit langem den Platz der Pferde-fuhrwerke eingenommen. Björksund war in allem ein Gegensatz zu Heljö, wie auch die beiden Brüder Gegensätze wie Tag und Nacht waren.

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Kunstmalers Tüpfelpunkt hat sich in närrische Treiben gestürzt. In seinem eigenen Atelier.

Irgendwo klingelt es. Tüpfelpunkt hebt einen Kochlöffel an sein Ohr. „Hallo — mit wem spreche ich? — Sie sind falsch verbunden — ich — ich habe gar kein Telefon!“



Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe



Montag, den 15. Februar 1954

UNSERE Heimat

Kleinkind kein Paket

Wichtige Gerichtsentscheidung

Wie oft ist ein Motorradfahrer angerufen worden, der seine Ehefrau auf dem Soziussitz mitnahm und auch für ein Kind noch einen Platz für den Familienausflug fand. Ein solcher Motorradfahrer wurde vor einiger Zeit wegen Verkehrsübertretung verurteilt, weil er ein Kleinkind zwischen sich und seiner Frau auf dem Soziussitz untergebracht hatte. Als Revisionsinstanz hat das Oberlandesgericht Frankfurt das Urteil bestätigt und damit eine Entscheidung gefällt, die allgemeine Bedeutung hat. In dem Gerichts-urteil wurde festgehalten, daß ein Mo-torrad für jeden Beifahrer einen eigen-ten Soziussitz haben muß. „Sofern die Mitnahme von zwei Beifahrern auf einem Motorrad überhaupt zulässig ist, müßten demnach, wenn zwei Personen mitgenom-men werden, auch zwei Soziussitze mit je einem Fußrastenpaar vorhanden sein.“ Ein Kleinkind könne verkehrstechnisch nicht wie ein Paket oder ein Gepäckstück be-handelt werden. Als Beifahrer könne ein solches Kind nach den gesetzlichen Vor-schriften auch deshalb nicht mitgenommen werden, weil es sich nicht selbst festzu-halten und im Gewichtsausgleich beim Fahren in der Kurve nicht mitzuwirken in der Lage sei.

Olper, Stadtspiegel

Am heutigen Vortragsabend der Kol-pingsfamilie spricht Johannes Even über das Thema „Von der Mitarbeit zur Mit-verantwortung und Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betrieb“.

DRK-Sanitätsbereitschaft. Am Mittwoch, dem 17. Februar, findet im kleinen Schwann-saal um 20.15 Uhr für die männliche und weibliche Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes Olpe und des Jugendrot-kreuzes ein Vortrag von Facharzt Dr. Rei-pen statt. Vollzähliges Erscheinen der Mit-glieder wird erwartet.

Die Stadt, Sparkasse legte ihren Kun-ken und der übrigen Bevölkerung der Stadt jetzt in einer Postwurfsendung einen Bericht über ihre Arbeit im Ge-schäftsjahr 1953 vor. Daraus geht u. a. hervor, daß im Jahre 1953 bei den Spar-einlagen ein Einzahlungsüberschuß von 1.189.000 DM ausgewiesen wurde. Im gleichen Zeitraum wurden 1955 neue Sparkonten eröffnet.

Der Westf. Naturwissenschaftliche Ver-ein beabsichtigt in Arnsberg, das botanisch und zoologisch noch als Neuland gilt, eine Tagung zu Pfingsten abzuhal-ten. Nach einem Vortrag und einer Stadt-führung ist eine Exkursion unter der Führung des Dozenten Dr. Maasjost (Paderborn) geplant.

Währungsausgleich für Vertriebenen-Sparguthaben. Das Bundesministerium der Finanzen gibt bekannt: Die Frist für die Antragstellung nach dem Gesetz über einen Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebenen, die am 31. August 1953 abgelaufen war, wird voraussichtlich in diesen Tagen durch eine Rechtsverordnung formell bis zum 28. Februar 1954 verlän-gert werden. Die Vertriebenen werden darauf hingewiesen, daß eine weitere Ver-

längerung dieser Frist nach den gesetz-lichen Vorschriften nicht zulässig ist und daß deshalb Anträge spätestens in diesem Monat eingereicht werden müssen. Dage-gen bleiben Anträge, die auf erst neuer-dings zugelassene Beweismittel gestützt werden, sowie Anträge, bei denen im Ein-zelfall unverschuldete Fristversäumnisse nachgewiesen wird, auch später zulässig.

Jetzt auch Fernseh-Spezialfilme. Die Agfa Leverkusen bringt zwei Film-Mate-rialien für Fernseh-zwecke auf den Markt. Es wird ein 16 mm-Schmalfilm mit Mag-netischbeschichtung geliefert, der dem Fern-seh-Reporter die gleichzeitige Aufnahme von Bild und Ton erlaubt. Aus den einzel-nen aufgenommenen Szenen stellt man dann die für die Fernsehübertragung be-nötigte Sendung zusammen. Die sogenann-ten „Live“-Sendungen werden ohne Zwi-schenfilm direkt von der Aufnahme-Ca-

Dorfabend in Rüblinghausen

Bevölkerung wurde über wichtige Kommunalfragen aufgeklärt

Rüblinghausen. Amtsbürgermeister Kleine und Gemeindegemeinderäte, Teile hatten für Freitagabend die hiesige Be-völkerung zu einem Dorfabend eingela-den, der sich bei guter Beteiligung sehr interessant gestaltete.

Gemeindegemeinderäte Theile er-öffnete den Abend und begrüßte alle, be-sonders Amtsbürgermeister Kleine, ferner Stadtspektor Mithy, der für den ver-hinderten Amtsdirektor erschienen war, und den Lehrer des Ortes, der bei solch wichtigen Ortsangelegenheiten nicht feh-len dürfte.

Amtsbürgermeister Kleine wies so-dann darauf hin, daß der Abend keinerlei politische Bedeutung habe, sondern dazu diene, die Ortsbevölkerung darüber aufzu-klären, was in der Gemeinde Olpe-Land vor sich gehe. Die Behörde sei das Herz der Bevölkerung und diese habe ein Recht darauf, über alle kommunalen Vor-gänge aufgeklärt zu werden, insbesondere auch darüber, wozu ihre Steuergroschen verwendet würden.

Bevor der Amtsbürgermeister den Haushaltsplan gemeinsam mit Inspektor Mithy eingehend erläuterte, sagte er, daß von den etwa 2500 Einwohnern der Gemeinde Olpe-Land es keiner für nötig gehalten habe, sich den ausgelegten Haus-haltsplan anzusehen. Beim Amt Olpe mit etwa 5000 Einwohnern sei dasselbe der Fall gewesen und beim Kreis mit seinen rund 85.000 Einwohnern sei es ein Einzi-ger gewesen. Deshalb sei es wichtig, zu der Bevölkerung zu gehen und sie über diese wichtigen Dinge aufzuklären. Zu den Einzelplänen wurden von den Be-hördenvertretern genügend Aufklärung erteilt. Manche Frage aus der Versamm-lung konnte zufriedenstellend beantwor-tet werden.

Der Fehlbetrag der Gemeinde Olpe-Land kann bei dem geringen Steuerauf-kommen nur durch Staatszuschüsse ab-gedeckt werden. Beim Bau- und Woh-nungswesen konnte mitgeteilt werden, daß im Amt Olpe immer noch 70 Wohnungs-suchende sind, daß man aber von einer Wohnungsnot wie in früheren Jahren

mera auf den Sender übertragen. Für Film-„Konserven“, die eine Wiederholung der Sendung erlauben und für Schulungs-oder Archivierungszwecke verwendet wer-den können, stehen eigens dafür geschaf-fene Agfa-Spezial-Negativfilme für den Fernsehfunk zur Verfügung, mit dessen Hilfe man das Bild des Fernsehschirms photographieren kann.

Der dritte Westfälische Naturschutztag findet in diesem Jahr am 22. und 23. Mai in Höxter statt. Vorgesehen sind neben Vorträgen über Naturschutz und Land-schaftspflege Exkursionen zu den Natur-schutzgebieten „Ziegenberg“ und „Wan-delsberg“ bei Beverungen.

Nächster Theaterabend: Ibsens „Gespens-ter“. Im Rheinischen Landestheater haben soeben die Proben zu Henrik Ibsens Fa-miliendrama „Gespens-ter“ unter der Lei-tung von Roland Müller-Stein begonnen. Es wirken mit die Damen Fackler (Frau Alving) und Schleithoff (Regine), sowie die Herren M. Breuer (Engstrand), Horn (Manders) und Querbach (Oswald). Für das Bühnenbild zeichnet Joachim Streubel ver-antwortlich. Das Werk gelangt im März zur Aufführung.

Verstorben ist im Alter von 80 Jahren die Witwe Elisabeth Müller geb. Kleine, wohnhaft Bergstraße 22. Die Verstor-bene möge ruhen in Gottes hl. Frieden!

nicht mehr sprechen könne, da die Ge-meinde Olpe-Land mit ihrer Neubautä-tigkeit von den drei Gemeinden des Am-tes mit 62 Neubauten an der Spitze stehe. Der Amtsbürgermeister gab dann noch Aufklärung über die Geldbeschaf-fung für Bauwillige. Bezüglich der In-standhaltung und Verbesserung der Ge-meindewege mußte der Gemeindegemei-ner Theile zugeben, daß manches Nötlige zu machen sei, es scheitere aber an der Armut der Gemeinde.

Der Abend war sehr interessant und aufklärend für die Beteiligten. Es wäre zu wünschen, daß wenigstens jedes Jahr einmal ein solcher Dorfabend statt-findet.

Preisaufruf nicht durch Miete

Stellungnahme des Haus- und Grundbesitzer-Vereins „Oberes Sauerland“

Kreis Olpe. In einer Erklärung weist der Zentralverband der Deutschen Haus- und Grundbesitzer, Düsseldorf, die Be-hauptung des Deutschen Gewerkschafts-bundes in dessen Nachrichtendienst zu-rück, wonach die vom Bund geplanten Mieterhöhungen der Ausgangspunkt für Preissteigerungen in vielen Wirtschaftszweigen seien. Die vom DGB in diesem Zusammenhang erwähnten höheren Preise für Margarine, Kaffee und Kakao seien durch Vorgänge auf dem Weltmarkt bedingt und hätten mit der Miete nichts zu tun. Ebenso wenig könnten Preisstei-gerungen durch das Konsumseifenkartell oder die geplante Heraussetzung der Tarife bei Bahn und Post in irgendeine

Verbindung mit den Mieten gebracht werden, ja sogar mit der bloßen Ab-sicht einer Mietangleichung. Diese be-treffe außerdem nur einen begrenzten Kreis, nämlich die bisher bevorrechtigten Mieter von Altwohnungen, und nicht das Volk in seiner Gesamtheit, wie bei ei-nem Anziehen der Preise für Nahrungs- und Genussmittel, Kleider usw.

Untermieter, bei denen die Kostenan-passung längst erfolgt sei, Bewohner von Neubauwohnungen und endlich die Eigen-tümer von Siedlungs- und Miethäusern würden nicht berührt. Es hieß, die Dinge auf den Kopf stellen, wenn nach alledem ausgerechnet die Mieten als der preistreibende Faktor hingestellt würden. Die erste 10prozentige Mietanhebung habe mit 132 Millionen DM nur ein Vier-tel der gesamten Lohn- und Gehalts-summe in der Bundesrepublik ausgemacht, die inzwischen erheblich gestiegen sei, während die beabsichtigte neue 10prozentige Mietanhebung etwa 190 Millionen DM betrage, eine Größenordnung, die demnach auf das Lohn- und Preisgefüge keinen wesentlichen Einfluß haben könne.

80 Jahre alt

Möllmücke. Witwe Anton Schrage geb. Ruttman wurde am Sonntag 80 Jahre. Der Altersjubiläum gelten unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Hillmücke. Regina Stracke geb. Häner feierte am Sonntag den 75. Geburtstag. Wir gratulieren!

nicht aus dem Schummern an mit den sanften Augen von Rehen? Huschten nicht kleine Wichtelmänner mit gelbgrünen Steinpilzen und giftig-roten Fliegen-pilzen durch den dämmrigen Tann? Lachte nicht der Specht, wisperte nicht die Meise, gurrte nicht die Wildtaube, schimpfte nicht der Markolf? Wenn wir uns zwischen dem Beerenpfücken ins Heidekraut legten, um Mutters Butter-brote zu verzehren, spann die Sonnen-stille uns in ein Netz von goldenen Fä-den, und ein silberklingendes Spiel um-koste uns: Bienen summten, Falter gau-kelten, Käfer surrten, Meisen und Finken spielten im Laub, Sonnenstrahlen stritten durch die Zweige, leichtes Sommerwehen spielte mit Laub und Gras und Blume, Himmelsbläue sang über uns ihr endlos ewiges Lied.

Mein reichstes Erlebnis in der Griesem-erzeit freilich war um Jahre später die Jagd, zu der mich mein Jugendfreund O. M. öfters einlud, und vor allem die Jagd auf den balzenden Birkhahn. Schon der nächtliche Gang durch die Baumrie-sen des Ostersees war seltener Ge-heimnisse trüchtig. Gegen 3 Uhr in der Frühe saßen wir im „Schirm“, den wir uns einige Tage vorher aufgebaut hatten, reglos, denn der kleine Hahn hat auf jeder Feder ein Auge. Die Stille in dem weiten Waldgebiet war unwirklich, mit dem Dunkel zusammen legte sie sich um uns wie ein undurchdringlicher Mantel. Es ging wie ein Aufatmen durch Stille und Dunkel, als im Osten ein schwacher Schimmer aufleuchte, der neuen Morgen kündete. Mit wechselnder Tönung in Licht und Farben weitete die Halle sich aus, und mit steigendem Tag wurde wach, was im Walde Licht und Sonne entgegengeruht. Unschlüssig noch, aus halbem Schlaf heraus, wisperte und piepte und fauchte es, huschte im Graswege,

raschelte im Kraut. Und wie das Däm-mer sich lichte, die Morgenröte sich breitete, kullerte fern der erste kleine Hahn. Und dann wurde es schlagartig auch vor unserm Schirm lebendig. Anhub dicht vor uns das rauschende Liebespiel, das Tollen und Tanzen, das Kullern und Kreischen, das Wirbeln und Aufschellen, das Fauchen und Locken des balzenden Hahnes. Mitten hinein in diesen tollen Rausch ein scharfer Knall, der die Wald-weite tödlich erschreckte dann unaßbare Stille, Stille des Todes! Wie tat er mir doch so leid, der stolze, farbenfrohe Hahn! Mitten aus dem starken, heißen, rauschenden Leben hingerafft in den kalten Tod!

Josef Schmelzer-Cochem

Dumier als Maler

Ein neues Kunstbändchen

Die Literatur über bildende Künstler: erfährt durch das jetzt in der Reihe „Ars mundi“ erschienene Bildbändchen „Dau-mier“ eine erfreuliche, wertvolle Be-reicherung. Widmete man zuvor fast ausschließlich den gesellschaftskritischen Lithographien Daumiers seine Aufmerk-samkeit, so wird nunmehr auch der Blick auf diesen großen französischen Maler des 19. Jahrhunderts gelenkt. Seine Ma-lerie ist von einer bestechenden Fein-heit des pastellartigen Kolorits und des flüssigen Aquarells. Szenen aus dem bür-gerlichen Leben gibt Daumier wieder, gefühlvoll, kritisch und auch humorvoll pointiert. Wir sehen Theatergäste und -szenen, sehen Pierrots, den Bajazzo und Don Quichotte, Kinder, Wäscherinnen, Advokaten und Mandanten, Szenen vom Markt und aus der Eisenbahn. Daumiers Werke sind sehr aussagekräftig trotz ihres kleinen Formates (30x40 cm). Be-kannt sind besonders: „Schulhausgang“, „Kupferstecher“, „Die Flüchtlinge“,

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Eine Kreisflagge entworfen

Der Kreistag soll sie genehmigen

Kreis Olpe. Wie schon aus unserm An-zeigenteil am Samstag hervorging, wird die nächste Kreistagssitzung am Montag dem 22. Februar, im Hotel „Zur Post“ in Bilsstein abgehalten. Der Kreistag wird eine umfangreiche Tagesordnung von nicht weniger als 18 Punkten zu erledigen haben. U. a. wird der Abg. Wirtschafts-prüfer Ihne über die Entwicklung der Kraftverkehr Olpe A.-G. berichten. Sodann werden die Rechnungsunterlagen bespro-chen, sowie der erste Nachtragshaushalt 1953. Dem Bericht des Untersuchungsaus-schusses für die Überprüfung von Ver-gaben für die Landwirtschaftsschule in Olpe sieht man mit Interesse entgegen. Für die Kreisberufsschule in Attendorf soll zur Fertigstellung eine Anleihe auf-genommen werden, die zu genehmigen ist. Ein wesentlicher Punkt der Tagesordnung wird auch die Verleihung einer Kreis-flagge sein, um bei besonderen örtlich begrenzten Anlässen Flaggenschmuck ze-igen zu können.

Mütterberatung

Kreis Olpe. In dieser Woche finden fol-gende Mütterberatungen statt: Dienstag um 15 Uhr in Hofolpe (Schule) und um 16 Uhr in Silberg (Schule); Freitag um 15 Uhr in Maumke (Schule) um 16 Uhr in Halber-bracht (Schule).

Schadenfeuer

Kirchhundem. Auf ungeklärte Weise geriet gegen 20.15 Uhr eine Wohnbaracke am Ortszugang in Brand. Beim Eintref-fen der rasch alarmierten Feuerwehr hatte der Brand bereits die gesamte Bar-acke erfaßt, so daß jede Hilfe zu spät kommen mußte. Man mußte sich darauf beschränken, das Nachbarhaus kalt zu halten, um später die brennenden Trüm-mer abzulösen.

Stiftungsfest des MGW

Wenden. Das Stiftungsfest des Män-nergesangsvereins, das im Saale Wurm ge-feiert wurde, nahm, wie üblich, einen sehr schönen und harmonischen Verlauf. Bei einer gemütlichen Kaffeetafel be-grißte zunächst Vorsitzender Josef Koch die Mitglieder und Gäste, die dann durch

Darbietungen der Sänger vorzüglich un-terhalten wurden. Ferner sorgte eine tüchtige Tanzkapelle dafür, daß auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht kamen. Alle Teilnehmer fühlten sich in eine gehobene Stimmung versetzt und denken gern an das Fest zurück.

Offtingen. Am Samstag vollendete Bäk-kermeister Peter Arns sein 73. Lebens-jahr. Wir gratulieren!

Stadt Attendorf

Der Triumph-Motorradklub beschloß in seiner letzten Versammlung, am Karne-valssamstag im Café Biergans eine kar-nevalistische Feier aufzuführen. Die Frühjahrsfahrt geht am Pfingsten nach Holland. In Kürze werden die neuen Wimpel ausgegeben. Eine längere Dis-kussion entwickelte sich um das Tragen der Sturzhelme, dessen gesetzliche Ver-fügung an höherer Stelle zur Zeit erwo-gen wird. Im allgemeinen wurde auch hier die Ansicht vertreten, daß das Tra-gen eines Sturzhelms auch unabhängig von einem Gesetz für jeden Fahrer zur freiwilligen Pflicht werden sollte, zur Wappung gegen die Gefahren der Land-straße. Vom ADAC wurden dem hiesigen Verein gute Filme über Verkehrsstraßen und Verkehrserziehung angeboten, die für die Schulung zur Verkehrssicherheit sicher eine wertvolle Hilfe sein werden.

Der Endkampf im Preiskegeln, der auf Burg Schnellenberg durchgeführt wurde, gestaltete sich unter starker Beteiligung sehr lebhaft und spannend. Die Cham-pions versuchten den Höchststand von 35 Holz noch zu überbieten, was jedoch nicht gelang. Bei Beendigung des Kegels war Josef Hamers vom Kegeklub „Do liet se“ mit 35 Holz endgültig Attendorfer Stadtmester für 1954 und konnte 150 DM froh einstreichen. Zweiter Preissträger wurde Heinz Hommerich vom Kegeklub „In Ordnung“ mit 34 Holz. Er erhielt au-ßerdem einen Geldpreis von 100 DM. Willi Leitges vom Klub „El — El“ wurde mit 33 Holz Dritter. Er erhielt dazu noch 50 DM. Der Stadtmester holte sich nebenbei noch zwei Tagespreise. Die Preise überreichte im Auftrage des Burgwirtes Bilsing der Keg-ler Willi Leitges. Er freute sich besonders darüber, daß so viele Keglerfrauen den Weg zum Wettkampf gefunden hatten. Sie bewiesen damit ihre Verbundenheit mit dem Sport ihrer Männer. Mit großer Be-friedigung konnte Leitges weiter feststel-len, daß nicht weniger als zehn Vereine in Attendorf den schönen Männerport pfle-gen. Dem „offiziellen“ Teil des Preis-kegels schloß sich ein gemütliches und wohlgehaltene Zusammensein in den ges-tlichen Räumen der Burg an. Gut Holz!

Künftig werden sie bestraft

Grevenbrück. Es wird vielfach beob-achtet, daß in den Ortschaften der vier Gemeinden Elspe, Grevenbrück, Kirch-veische und Rahrdach die öffentlichen und Wirtschaftswege zum Holzschleifen benutzt werden, wodurch erhebliche Be-schädigungen der Straßen und Wege ver-ursacht werden. Die Amtsverwaltung Bilsing macht darauf aufmerksam, daß dieses eine verkehrswidrige Wegebenut-zung ist. In Zukunft haben die Schuldigen für den Schaden aufzukommen. Wei-ter wurde festgestellt, daß immer noch Unrat in den Wasserläufen abgelagert wird. Die Polizeibeamten sind nunmehr angewiesen, künftig alle Uebelthäter zur Anzeige zu bringen.

Heiser? Nimm WYBERT

Träumereien von der Griesemert

Die „grise mark“ vor den Toren der Stadt Olpe

Olpe. Wie manche Stunde stillen Glückes und tiefer Freude hat mir doch schon — und nicht mir allein! — unsere Griesemert bereitet, das gen Nordost gelegene jahrhundertlang als Gemein-eigentum der Stadt Olpe vielgenannte weite Waldgebiet! Bis 521 m steigen die Höhenwäldungen von der Siele über Wau-kerkic, Jungfernhöh, Feldmannshöhe, Steinhübel, den Suerbrauk zum Rothen Stein hinauf, ein Waldgebiet von reiz-vollem Wechsel, unglaublichem Reichtum an Bäumen, Pflanzen, Beeren und Ge-tier, ein Stück Heimat voll ungeahnter Geheimnisse!

Forck (Chronik der Stadt Olpe) deutet den Namen „Griesemert“ als „grise mark“, d. h. vom Nebel graue Bergscheide. Das wird so sein; aber der Nebel ist vielleicht zeitweise, nicht aber in der Hauptsache das Charakte-ristikum der Griesemert! Das weiß jeder, der dort oben stand und seine Augen weidete in der lieblichen Weite der wech-selreichen Sicht aus der engeren Heimat bis zum fernen Kolbturn auf der 666 m hohen Nordhelle im Ebbe. Das weiß auch jeder meiner Landsleute, dem die Griesemert ans Herz gewachsen ist seit sel-nen frühen Kindertagen.

Wen ist nicht einmal eine ganz seltsame Verwunderung überkommen, da er als kleiner Junge oder Mädchen die doppelt breite Heeresstraße über die Griesemert strecke auf langer, schurigergerader Strecke in der Ferne verlieren sah, als ließe sie geradezu ins Rußland Napoleons hinein? Dann mochte ihm die kindliche Einbildungskraft wohl vorgaukeln, wie auf der einen gepflegten Hälfte dieser wunderlichen Straße Fußkolonnen mar-

schierten, auf der anderen grasverwache-nen Breite Fahrkolonnen ins Endlose hinaustrotzten.

Wen dünkt es nicht heute noch ein lieb-liches Märchen, wie er als Kind auf die-ser rätselvollen Straße ging! Wildkirsch-bäume von ungewöhnlicher Stärke und Höhe mit weit ausladendem Geäst hingen zur Reifezeit voll süßer, ebenholzschwarzer Vogelkirschen. Ueber hohen, weißge-lappten Birkenstämmen wölbte sich eine liebliche Krone mit kleinen graugrünen Glöckchen. Stattliche Buchen streuten eine Fülle reifer Eekern und mächtige stolze Eichen erfreuten das Auge mit putzigen Pfeifchen. Auf Kahlschlägen wucherten üppige Farndickichte, jeder einzelne Baumfarn höher als wir Kinder. Putziges, schneeweißes Flockengras war aufgeblüht über sumptigen, saftgrünen Moospolstern, hohe Weidenröschen ver-schwendeten weithin das Leuchten ihrer purpurnen Blüten, ganze Beete Fingerhut läuteten mit weißrosa, auch schon einmal gelben Blütenglocken. Und erst die wun-dersame, lila leuchtende, honigduftende Heide! Und das alles umspinnen von Spinnwebchen und Marlagarn, in denen Tautropfen der verwichenen Nacht wie vom Himmel getropftes Sternlicht fun-kelten! Dann aber auch die ganze Fülle von Himbeeren und Brombeeren, Wald-beeren und Preiselbeeren auf den Kahl-schlägen und in den jungen Waldstücken. Wie haben wir gersapelt, um bei sin-kender Sonne mit vollen Eimern heim-gehen zu können.

Wer steht nicht oft im Erinnern vor nachtdunklem Dickicht junger Tannen-stücke, aus denen es von Heimlichkeiten nur so herüberhauchte? Schaute es uns

Märchen für deutsche Windpiloten

Argentinien Segelflieger haben es besser — „Harte Köpfe“ verzagen auch drüben nicht

Cordoba (Argentinien). — Als die letzten Segelflugzeuge aus dem brütigen argentinischen Himmel zur Landung ansetzten, tanzten die zehn Condor-Leute schon ihre übermütigen Runden. Und Waldemar Sturm, der neue argentinische Meister, mußte sich den hundertsten absetzen, wie es unter dem Kreuz des Südens üblich ist, gefallen lassen. Der Club Condor hatte sich zum ersten Male die argentinische Segelflugmeisterschaft geholt. Es ist der kleinste der rund 50 argentinischen Segelflugvereine. Aber er besitzt als einziger sechs in eigener Werkstatt erbaute Kisten. Die stammen noch aus der Zeit, als dem Condor-Club noch keine staatliche Unterstützung gewährt wurde. Heute ist er den anderen gleichgestellt. „Arriba los alemanes“ — hoch die Deutschen, rief man auf dem Flugplatz. Denn außerdem ist dieser kleine Club die Gemeinschaft der deutschen und deutsch-

argentinischen Segelflieger. Er zählt nicht mehr als zwanzig aktive Mitglieder.

Deutsche Kisten

Den argentinischen Segelflug lernte man in Europa erst vor einem Jahr kennen. Er nahm damals zum ersten Male an den internationalen Meisterschaften in Spanien teil und erkämpfte sich gleich den vierten Platz in der Weltreihung. An diesem rapiden Aufstieg ist zu einem guten Teil das Deutschland in Argentinien beteiligt. Dafür gab es keinen besseren Beweis als die letzten nationalen Meisterschaften in Cordoba. Von den 37 zum Wettbewerb zugelassenen Kisten waren 36 deutsche Konstruktionen. Kranich und Weihe sind die meist geflogenen Typen in Südamerika. Hinzu kommt als neuestes Modell das von dem deutschen Konstrukteur Dr. Horten erbaute schwanzlose Flugzeug, der „Nur-Flügel“.

Auch die Condor-Leute bauten sich ohne jede Unterstützung einen solchen Vogel. Die argentinischen Sportsfreunde bestaunten diesen Vogel wie ein Wunderding — und sie weinten mit den Deutschen gemeinsam, als der blausilberne Flügel beim ersten Start an einem Baum zerschellte. Die Arbeit eines ganzen Jahres war dahin. Die Condor-Leute verzagten trotzdem nicht. Ein neuer ist wieder in Bau. Cabezas duras, harte Köpfe — sagt man in Argentinien.

Es würde jedoch eine Überschätzung des deutschen Anteils am argentinischen Segelflug bedeuten, wenn man nicht die Leistungen der rein argentinischen Segelflugvereine ebenso hoch einschätzen würde. Es sind im wahrsten Sinne des Wortes besessene Piloten, die zwar — ihrem Temperament entsprechend — unsystematisch arbeiten als die Deutschen, aber ebenso kein Opfer scheuen, wenn es ums Fliegen geht.

Allerdings greift ihnen der Staat auch mächtig unter die Arme. Die Regierung Peron fördert den Segelflug — wie überhaupt den Sport mit beträchtlichem finanziellen Aufwand. Seit vier Jahren stellt sie den Vereinen kostenlos Babies und auch Hochleistungssegler zur Verfügung, oder liefert den Clubs alle Einzelteile. Die Segelflugwettbewerbe werden von der Regierung voll finanziert. Und die Teilnehmer erhalten neben kostenlosem Aufenthalt und freier Verpflegung noch ein Taschengeld von 2 DM pro Tag. Auch die Schlepper leih der Staat aus. Winden kennt man in Argentinien nicht. Bei

Übungsflügen wird hinter einem Auto her gestartet.

Basteln und Fliegen!

Für unsere armen Segelflieger klingt das wie ein Märchen. Sie machen ihre Vergleichsrechnung auf und stellen fest, daß der Durchschnittspreis für ein Segelflugzeug 12 000 DM beträgt. Die sind von den Vereinen kaum aufzubringen. (Deshalb überlegt Focke Wulf z. B. ernsthaft, ob es das Segelflugbauprogramm beibehalten soll.) Unsere Segelflieger basteln und basteln. Im Vergleich zu den Hundererten von Arbeitsstunden in der Werkstatt ist das eigentliche Ziel, das Fliegen, viel zu weit in den Hintergrund getreten. Der gesunde Ausgleich zwischen Basteln und Fliegen ist verloren gegangen. „Ohne staatliche Unterstützung ist der Segelflug heute nicht mehr möglich, wenn er nicht das Privileg eines kleinen Kreises bleiben soll.“ Das ist die Meinung des besten Experten, des deutschen Professors Georgii, der heute die argentinische Segelfliegerei betreut.

Bernd Nellessen.

Hubschrauber auf dem Nordpol

Washington. — Wenn alles gut geht, wird in Kürze ein Hubschrauber auf dem Nordpol landen. Die Amerikaner haben unlängst zwei große Helikopter von über sechs Tonnen Gewicht von Florida nach der nördlichsten amerikanischen Luftbasis auf Grönland verlegt, um mit ihnen eine Landung auf dem Nordpol zu versuchen. Nach der letzten Positionsmeldung befinden sich die Maschinen jetzt 300 Kilometer von ihrem Ziel entfernt. Das Unternehmen ist insofern sehr schwierig, als die Polarkappe stellenweise über 3000 Meter hoch ist, während ein Hubschrauber des erwähnten Typs gewöhnlich nur bis zu 1500 Meter aufsteigen vermag. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich daraus, daß die Navigation in Polnähe äußerst kompliziert ist. Der Ausschlag der Kompaßnadel ist in diesen Breiten gestört und Funkpeilung und Radarbeobachtung sind gleichfalls außerordentlich behindert.

ASIEN

Indien hungert bei vollen Speichern

Zum ersten Male wieder Überschuß an Weizen und Reis — Aber Millionen ohne Geld

Neu Delhi. Zum ersten Male seit unendlichen Zeiten hat Indien in diesem Jahre keine Nahrungsmittellücke. Reis und Weizen ist in derartigen Mengen vorhanden, daß Indiens Ernährungsminister Ahmed Kidwai, der noch vor zwei Jahren zu den geplatztsten Männern seines Landes gehörte, jetzt durch die Lande fährt und überall verkündet, Indien habe einen derartigen Getreideüberschuß, daß man nicht wisse, wo man ihn lassen soll. Allerdings ist dieser beglückende Zustand nicht durch irgendein Wunder herbeigeführt worden, sondern ausschließlich auf den Segen eines reichen Regens zurückzuführen. Indien hat in diesem Jahr mehr Niederschläge gehabt, als jemals nach dem Kriege, und die Weizen- und Reisenernte ist dementsprechend groß ausgefallen.

Als die Menschen Gras aßen

Während der vergangenen fünf Jahre war nur wenig Regen gefallen, und da nur weniger als ein Fünftel der landwirtschaftlich genutzten Bodenfläche künstlich bewässert werden kann, gab es nur geringe Ernten. Vor zwei Jahren war sie besonders dürftig, und Zehntausende von Menschen in der Provinz Bihar sahen sich dem Hungertod gegenüber. Sie waren gezwungen, sich notdürftig mit Gras zu ernähren. Damals überschüttete Amerika das Land mit zwei Millionen Tonnen Weizen und am Ende dieses Hungerjahres hatte Indien sogar noch Weizenbestände von 750 000 Tonnen auf Lager.

In Indien wird zweimal im Jahr geerntet. Der „Kharif“ — die Winterernte — bringt Reis und Hirse, und der „Rabi“ — die Sommerernte — Weizen und Gerste. Das Ergebnis dieser Ernte war in den letzten beiden Jahren außergewöhnlich gut. Lieferungsangebote aus Siam, China und

Burma konnten dankend zurückgewiesen werden. Diese Länder müssen ihren Reis jetzt anderswo verkaufen, was besonders für Burma außerordentlich schwierig ist. Im sumpfigen Delta des Irawadi befinden sich allein 10 000 Quadratkilometer Reisakulturen, und die Wirtschaft Burmas beruht zur Hauptsache auf der Reisausfuhr.

Der Reis-Boom ist vorüber

Seit 1947 hat Burma regelmäßig Reis nach Indien geliefert und dabei das Doppelte der üblichen Marktpreise herausgeschlagen, jedesmal mit der Begründung, es brauche die Erlöse dringend für seinen eigenen Wiederaufbau. Indien konnte in jenen Jahren noch froh sein, überhaupt einen Reislieferanten zu finden. Durch Zahlung hoher Preise konnte es wenigstens die Deckung seines Bedarfs einigermaßen sicherstellen. In diesem Jahr ist die Lage nun ganz anders. Wiederum hat Burma seinen Reis den Indern zum doppelten Preis angeboten, aber der große Nachbar kann auf jede Einfuhr verzichten. Burma wird jetzt anderswo meistbietend verkaufen müssen, wahrscheinlich mit Verlust, denn die Vereinigten Staaten sind seit dem Waf-

senstillstand mit Korea auch nicht mehr an großen Reislieferungen interessiert.

Vor dem Kriege führte Burma jährlich 3,5 Millionen Tonnen Reis aus und verkaufte ungefähr die gleiche Menge für sich selbst. Dazu kamen seine beträchtlichen Ölexporten, die nicht das Geld haben, die weiteren Devisenerlöse erbrachten. Sie konnten bisher noch nicht wieder aufgenommen werden, da die Anlagen durch Krieg und japanische Besetzung weitgehend zerstört und noch nicht wieder aufgebaut worden sind. Burma krankt außerdem an einem permanenten Banditenunwesen und einer allgemeinen politischen Unruhe.

Was Indien anbelangt, so kann man nur von einer bedauerlichen Ironie des Schicksals sprechen: Während auf der einen Seite ein Überfluß an Nahrungsmitteln herrscht, werden dort dennoch Millionen von Menschen hungern müssen. Es sind jene Bevölkerungskreise, die nicht das Geld haben, um vom Überfluß zu kaufen. Arbeitslosigkeit und Lebenshaltungskosten steigen ständig an. Da können auch volle Lagerhäuser das schwergeprüfte Volk nicht sättigen.

IRAK

Bagdad ist kein Märchentraum

Zigarettenstummel und Dokortittel stehen hoch im Kurs

Bagdad. Um Bagdad sind mehr romantische Erzählungen im Schwange als über irgendeine andere Metropole der Welt. Bagdad ist der Schauplatz von „Tausendundeiner Nacht“ und deshalb der Inbegriff des wunderbaren Orients. Märchenbücher in ungezählter Menge und Dutzende amerikanischer Ausstattungsfilme haben der Welt beweisen wollen, was für eine romantische Stadt Bagdad ist. Leider ist das genau so eine Fabel wie die Märchen, die in Bagdad spielen.

„Hitze, Schmutz und arme Leute“, das ist der erste Eindruck, den ich von der Stadt empfing. Bagdads Bevölkerungszahl ist unbekannt. Die Ziffern schwanken zwischen 400 000 bis 700 000. Bagdad ist das Herz des Irak. Das Herz saugt Blut ein und pumpt es wieder heraus. Dasselbe geschieht in Bagdad. Beduinen, die einen Teil des 5-Millionen-Volkes ausmachen, werden von Bagdad aufgesogen und wieder in die Wüste hinausgepumpt — wozu sich die Mühe machen, täglich die Blutkörperchen zu zählen?

Die Hauptstraße Bagdads ist die Raschidstraße; für Europäer ist sie die Straße der Gerüche, aber es riecht nicht etwa nach gebratenem Lamm. Leider nicht. Es gibt in Bagdad keine Kanalisation, der Abfall wird einfach auf die Straße geworfen, wo er dann während des 9 Monate langen Sommers in sengender Hitze verrottet. Nur eines läßt man nicht liegen: Zigarettenstummel. Ganze Banden von Stummelsammlern durchstreifen die Stadt, sie entdecken mit scharfen Araberaugen jeden Stummel, den sie aus dem Schmutz herauskloppen. Der Verkehr auf der Raschidstraße ist enorm. Es wäre Selbstmord, die Straße zu überqueren, ohne das Signal eines Polizisten abzuwarten. Autobusse schwanken vorbei. Der Polstersitz kostet 10 Pfennig pro Fahrt, der ungepolsterte Sitz nur die Hälfte.

Ausländer stehen in ständigem Kleinkrieg mit den Postboten, die gewohnheitsmäßig Briefe zurückhalten, um Bakschisch zu erpressen. „Wenn du mir kein Geld gibst, kriegst du keine Briefe“, heißt es. Für den Geschäftsmann ist das natürlich sehr peinlich. Oft verschwinden Zeitungen und Magazine und tauchen dann am nächsten Morgen wieder auf, wo man die Zeitschrift, die einem gehört, nochmal kaufen muß.

Das Telefonbuch Bagdads bleibt für den Ausländer immer ein Rätsel. Seitenlang stehen da die Abdullahs und Mohammeds ohne Angabe, um welchen Mohammed oder Abdullah es sich handelt.

20 Zeitungen kommen täglich in Bagdad heraus. Daß die Verleger existieren können, ist auch ein Wunder, denn nur wenige Iraker kaufen eine Zeitung. Gegen eine Leihgebühr borgen sie sich eine von einem Geschäftsmann aus.

Erträglich für den Europäer ist Bagdad nur an den Ufern des Tigris, der die Stadt durchschneidet. Hier stehen elegante Klubbhäuser und vornehme Hotels, wo man den Riesensturm mit eisgekühlten Getränken löschen kann.

Ein Iraker, der eine Universitätsausbildung genossen hat, wird von seinen Landsleuten wie ein Halbgoß verehrt. Auch wenn er sonst dumm wie Bohnenstroh ist, bekommt er die besten Posten, und der Dokortitel ist vielleicht noch wichtiger als in Deutschland. Ein Dr. Abdullah wird hier ohne weiteres für einen Born der Weisheit gehalten.

Schon ist Bagdad nur, wenn man das Glück hat, Gast eines Millionärs zu sein. Dann freilich erlebt man etwas, was zwar nicht an Tausendundeiner Nacht erinnert, aber doch ein genauer Abklatsch des Luxus ist, den man in Florida antrifft.

Gary Tenham



Georg Muench heist Brasiliens bester Segelflieger, der bei den argentinischen Meisterschaften in ein „Baby“ stieg. Während des Krieges steuerte er deutsche Kampfflugzeuge über der russischen Front. In Cordoba flog er außer Konkurrenz. Er war der erste im Zielflug.



Luftfahrtminister San Martin eröffnet die Meisterschaften. Auf der Ehrentribüne ganz links der deutsche Professor Georgii. Fotos: Nellessen.

SCHWEDEN

Der Lappe kam aus Halberstadt

Ein Deutscher wurde Nomade — Mit Schlitten und Rentier unterwegs

Stockholm. Im Straßenbild der nord-schwedischen Stadt Lulea ist es keine allzu seltene Erscheinung, daß unter den Straßenpassanten zuweilen das zerklüftete, fahle Gesicht eines Lappen auftaucht, jenes Bewohners der nördlichsten Landschaft Europas, um dessen Herkunft sich die Gelehrten immer noch die Köpfe zerbrechen.

Lappen sind kleine, unteretzte Leute, haben ein breites, niedriges Gesicht, schwarzes Haar und stechende, dunkle Augen. Um so erstaunter war man nun, in einem Lappenlager einen Mann anzutreffen, der keines dieser Rassenmerkmale trug, ja, der sich bewegen und benehmen konnte, als hätte er zeitlebens in einer Stadt gewohnt und nicht in den müden, verstaubten Tündern nördlich des Polarkreises. Bei näherer Unterhaltung stellte es sich heraus, daß er nicht nur der schwedischen, norwegischen und finnischen Sprache mächtig war, sondern vortrefflich auch auf deutsch zu antworten wußte. Schließlich gab er auch sein Geheimnis preis: Seine Wiege stand im Harz, in Halberstadt.

Wie kam dieser Deutsche unter das Lappenvolk? Seine Geschichte ist rasch erzählt: Er hatte zu Hause das Maurerhandwerk erlernt, aber nie litt er ihn in seinem Heimatort. Jeden Winter ergriff er seinen Wanderstock, um die deutschen Lande kreuz und quer zu durchstreifen, und erst im Frühjahr kehrte er wieder nach Halberstadt zurück. Im ersten Weltkrieg stand er als Soldat an der Ostfront und geriet dabei in russische Gefangenschaft, aus der er schließlich fliehen konnte. Sein Irrweg führte ihn von Sibirien immer weiter nach Norden, bis sein Fuß schließlich auf finnischen Boden stand.

Ruhelos wanderte er durch das Land der tausend Seen weiter und eines Tages tauchte die erste Lappenkate auf, wo der Gehetzte freundliche Aufnahme fand. Im Sommer schloß er sich den Nomaden auf

ihrem Zug in nördlichere Gegenden an, half die Rentierherden hüten, und bald war er mit den Sitten und Bräuchen des schweigsamen Volkes vertraut. Als er schließlich eine Lappin heiratete, wurde er als Stammesgenosse betrachtet, gelangte in den Besitz von Rentieren, mit denen er nach Schwedisch-Lapland zog.

Rikschas wandern in den Abstellraum

China verbietet sie — Indien motorisiert sie

Mit Chinas Rikscha-Herrlichkeit ist es vorbei. Eine der ersten Taten des Diktators Mao-Tse-Tung war das Verbot der Rikschas. Einsprüche dagegen wurden nicht gewagt, denn gegen Maos Befehle gibt es keinen Widerspruch.

Chinas Rikscha-Kulis resignierten und fügten sich dem Lauf der Welt. Schon Maos Vorgänger, der heute auf Formosa sitzende Marschall Tschiangkai-schek, hat mit ihnen einst ähnliches vorgehabt — aber er hatte auf die Einwände der Kulis gehört und ließ sie weiter ihre Rikschas ziehen. Mao will nicht. Die Arbeit eines Rikscha-Kulis sei menschenunwürdig, argumentierte er. Dagegen ließ sich nichts machen; die Rikschas wanderten deshalb in den Abstellraum.

Indiens und Pakistans Rikscha-Kulis haben ähnliches zu erwarten. Zwar ziehen dort noch Kulis ihre Rikschas mit Fahrgästen durch die Straßen. Aber das Ende dieser uralten asiatischen Beförderungsmethode ist unabwendbar. Die Regierungen haben bereits Andeutungen darüber gemacht. Aber im Gegensatz zu den Chinesen sind die Indier frei und dürfen für den „Ernstfall“ umfangreiche Vorkerkungen treffen. „Wenn die Rikschas nicht von Menschen gezogen werden sollen, kann man die Fahrzeuge ja motorisieren“, sagten sich geschäftstüchtige Leute in Indien.

Beim Sagen blieb es nicht. Die Indier sahen sich in der Welt nach Leuten um, die ihre Pläne verwirklichen könnten. Sie fanden sie in Deutschland. Indische Regierungsveteranen wandten sich an ein norddeutsches Motorenwerk und legten ihre Wünsche dar. Die deutschen Fachleute verstanden sofort und gingen an die Arbeit. In wenigen Monaten war das Modell einer motorisierten Rikscha fertig und konnte den indischen Interessenten vorgeführt werden. Die „Rikscha mot.“ fand im allgemeinen Zustimmung. Einzelheiten, die nicht gefielen, ließen sich schnell ändern. Es gab zunächst einen Auftrag für den Bau von 2000 dieser neuartigen Vehikel. Bis auf weiteres verbietet diese Zahl. Sobald das Rikscha-Verbot in Indien offiziell verkündet wird, sollte das Werk einen hoffnungsvollen Großauftrag bekommen. Leider geriet das deutsche Werk unvermutet in wirtschaftliche Schwierigkeiten und mußte die Produktion einstellen. Heute bauen englische Firmen die motorisierten Rikschas für Indien.

Die rikschabauenden Firmen stellen heute die kleinen Motorfahrzeuge sowohl mit Vorder- als auch mit Rücksitz für die steuernden Kulis her. Diese allerdings müssen umlernen; es kommt künftig nicht mehr auf die schnellen Beine und eine ausdauernde Lunge, sondern aufs Köpfchen an. Rikscha-Fahrer müssen künftig einen Führerschein besitzen.

1. FC Köln bleibt erster Anwärter Spitzenreiter kämpften unentschieden

Schalke 04 weiterhin zwei Punkte zurück - Wichtiges 2:2 der Kölner bei Borussia Dortmund

Düsseldorf. Auf den entscheidenden Positionen der Tabelle der ersten Westdeutschen Fußball-Liga ergaben sich am Sonntag keine Veränderungen. Die drei ersten Mannschaften spielten unentschieden, und die beiden Tabellenletzten verloren. Somit bleibt der 1. FC Köln (2:2 in Dortmund) weiterhin mit zwei Punkten Vorsprung vor Schalke 04 (4:4 gegen Preußen Münster) an der Spitze. Rotweiß Essen (2:1 gegen Rheydter SV) überholte Borussia Dortmund und liegt einen Punkt hinter Schalke an dritter Stelle. Für den Rheydter SV und den STV Horst-Emscher (0:4 in Meiderich) wird die Lage nunmehr brennend, da beide Vereine mit vier Punkten Abstand am Tabellenende liegen. Fortuna Düsseldorf und Preußen Dellbrück brachten sich durch Heimsiege über den SV Sodingen (3:0) bzw. Alemannia Aachen (2:1) so gut wie in Sicherheit.

Schalke Deckung nicht sattelfest

Schalke 04 — Preußen Münster 4:4 (2:2)

Gelsenkirchen. Vor 26 000 Zuschauern trennten sich Schalke 04 und Pr. Münster nach einem torreichen und abwechslungsreichen Spiel 4:4. Der Torreigen wurde bereits in der achten Minute mit dem Führungstreffer der Schalke durch Laszig eröffnet. Die Münsteraner spielten aber mit großem Einsatz, der es ihnen ermöglichte, die dreifache Führung der Schalke auszugleichen. Die Stürmerreihe der Preußen, in der Lammers für den erkrankten Geritz auf Rechtsaußen einsetzt wurde, während Mantanovic als Linksaußen eingesetzt wurde, stellte die Schalke Abwehr durch ihre schnellen und steilen Vorstöße vor schwierige Aufgaben. Besonders Torwart Kersting, der sich mit den schlechten Platzverhältnissen nicht abfinden konnte, machte bei allen vier Toren der Münsteraner eine sehr schlechte Figur.

Das Angriffsspiel der Schalke, von den Außenläufern Eppenhoff und Harkener auf Hochtönen gebracht, war weitaus zwingender als das der Gäste, und so wäre ein Schalke Sieg durchaus verdient gewesen. Bei den pausenlosen Angriffen wurden die Münsteraner zeitweilig weit in ihre eigene Hälfte zurückgedrängt. Eine überragende Rolle spielte wiederum Münsters Mittelflächer Föhnke, der von Plawky und Lesch ausgezeichnet unterstützt wurde. Bei den Schalke überragten Klodt, Laszig, Eppenhoff und Zwischhöfer.

Schalke 04: Kersting; Garten, Kretschmann; Eppenhoff, Zwischhöfer, Herkenrath; Klodt, Laszig, Wilms, Jagielski, Krämer.

Pr. Münster: Gerberink; Lesch, Plawky; Jenatschek, Föhnke, Lezgas; Lammers, Rey, Seemann, Rachuba, Mantanovic.

Schiedsrichter: Hansmeier (Bochum). Zuschauer: 25 000.

Tore: 8. Min. 1:0 Laszig, 12. Min. 1:1 Rachuba, 16. Min. 2:1 Jagielski, 43. Min. 2:2 Mantanovic, 56. Min. 2:3 Lammers, 57. Min. 3:3 Laszig, 75. Min. 4:3 Krämer, 84. Min. 4:4 Rey.

Schwarzweiß ohne Zoro

Bor. M.-Gladbach — Schwarzweiß Essen 3:0
M.-Gladbach. Durch das gute Spiel des Außenläufers Wuttke und das Verstehen der M.-Gladbacher Stürmer untereinander bestimmten die Borussen einwandfrei das Spielgeschehen. Daß die Essener Niederlage nicht höher ausfiel, war ein Verdienst der sich aufopfernd wehrenden Essener Hinter-

mannschaft. Zweimal wehrten Hasse und Mikuda auf der Torlinie den Ball ab.

Bor. M.-Gladbach: Grunert; Dohmen, Dr. Wichelhaus; Kablitz, Wiefels, Wuttke; Jansen, Schicks, Reh, Nienhaus, Wicken.

Schwarzweiß Essen: Höger; Hasse, Mikuda; Büttner, Knoll, Wulf; Zerres, Schlieth, Kasperski, Keus, Burckhardt.

Schiedsrichter: Röder (Düsseldorf). Zuschauer: 16 000.

Tore: 5. Min. 1:0 Schicks, 7. Min. 2:0 Nienhaus, 90. Min. 3:0 Jansen.

Drei Graminger-Tore

Fortuna Düsseldorf — SV Sodingen 3:0 (2:0)

Düsseldorf. Auf dem knöcheltief aufgeweichten Boden spielte Fortuna taktisch klüger mit weiten Pässen und direkter Abgabe. Damit rissen die Düsseldorfser das sehr

unsichere Sodinger Schlußdreieck immer wieder auseinander, obwohl Fortuna rechte Sturmreihe keineswegs überzeugen konnte. Auch eine Umstellung in der Sodinger Deckung besserte nicht viel. Auf der anderen Seite hatten die Westfalen zwar im Felde gute Szenen, aber ihre Kombinationen auf zu engem Raum kosteten viel Kraft und ließen dem Gegner immer Zeit zu erfolgreicher Abwehr. Beste Spieler bei Fortuna waren Müller, Graminger, Jaeger und Hoffmann. Bei Sodingen gefielen Harpers, Edler und Schumacher.

Fortuna Düsseldorf: Turek; Hoffmann, Borkenhagen; Fandel, Jaeger, Wimmer; Schaefer, Juskowiak, Müller, Weyer, Martin Graminger.

SV Sodingen: Sawitzki; Linka, Kropla; Edler, Geesmann, Harpers; Schlechtriemen, Schumacher, Adamik, Wenker, Moeligen.

Schiedsrichter: Fink (Bonn). Zuschauer: 12 000.

Tore: 9. Min. 1:0 Graminger, 44. Min. 2:0 Graminger, 82. Min. 3:0 Graminger.

Drei Punkte Vorsprung

Duisburg führt in der 2. Liga West

Düsseldorf. In der 2. westdeutschen Fußball-Liga verfügt Spitzenreiter Duisburger SV, der bei Union Krefeld ein 1:1 erzwang, nunmehr über einen Vorsprung von drei Punkten, da der Tabellenzweite, Sportfr. Katernberg, beim Schlußlicht VfB Marath, Remscheid 0:2 unterlag. Den dritten Platz übernahm Rotweiß Oberhausen (4:1-Sieger über SpVg Herten). Der relative Abstand zwischen Katernberg und Oberhausen beträgt nunmehr nur noch zwei Punkte. Mit Oberhausen auf gleicher Höhe rangiert Westfalia Herne (4:2 gegen SSV Wuppertal), die wegen des ungünstigeren Torverhältnisses nur den vierten Platz hält. Wieder zurückgefallen ist die Elf von Wattenscheid 09. Düren 99 besiegte daheim Arminia Bielefeld 3:1 und fand damit Anschluß an das Mittelfeld. Sichtlich aus dem Tritt ist die SpVg Erkenschwick, die am Stümpgen gegen Hamborn 07 0:2 verlor.

Polizeischutz für den Schiedsrichter

Borussia Dortmund — 1. FC Köln 2:2 (2:0)

gegen den gut aufgelegten Schiebrowski keinen leichten Stand hatte. Gut auch Hartmann, Hirche, Dörner, Nordmann und Schäfer.

Bor. Dortmund: Kwiatkowski; Burgsmüller, Falke; Schiebrowski, Koschmieder, Schank; Sandmann, Michalek, Pfeiffer, Luckenbach, Flügel.

1. FC Köln: de Munck; Becker, Graf; Mebus, Hartmann, Hirche; Stollenwerk, Dörner, Nordmann, Röhrig, Schäfer.

Schiedsrichter: Faist (Duisburg). Zuschauer: 40 000.

Tore: 1:0 Sandmann nach Alleingang (14. Minute), 2:0 Selbsttor Mebus, dessen Rückgabe de Munck nicht erreichte (20. Minute), 2:1 Dörner im Nachschuß (59. Minute), 2:2 Dörner mit Handelfmeter (75. Minute).



Dortmund. Borussia Torwart Heinz Kwiatkowski empfahl sich im schweren Kampf gegen den 1. FC Köln dem anwesenden Bundestrainer Sepp Herberger durch einige hervorragende Paraden. So meisterte er in der ersten Hälfte zwei Scharfschüsse des freistehenden Schäfer aus zehn und zwölf Meter Entfernung. Dortmund war vor der Pause die überlegene Mannschaft und mit 2:0 verdientermaßen in Führung. Nach dem Wechsel zeigte sich die erheblich bessere Kondition der Kölner Gäste, während die Dortmunder auf dem die Kräfte sehr beanspruchenden, aufgeweichten Boden nachließen. In der letzten Viertelstunde allerdings raffte sich Borussia noch einmal zu einem entschlossenen Endspurt auf.

Leider nahm das Spiel mit Publikumsprotesten einen ungeschönen Ausgang. Nach dem Handelfmeter in der 75. Minute, den anscheinend Schiebrowski verschuldete, spielten sich Lärmenszenen ab, wie man sie in der Kampfbahn „Rote Erde“ noch nicht erlebt hatte. Sie setzten sich über den Schlußpfiff hinaus fort, so daß ein Polizeiaufgebot den Schiedsrichter in die Kabine geleitete.

Borussias beste Spieler waren neben Kwiatkowski die gesamte Läuferreihe sowie Sandmann und Pfeiffer. Kölns überragender Spieler war Röhrig, obwohl er

Siegtor in letzter Minute

Rotweiß Essen — Rheydter SV 2:1 (0:1)

Essen. Mit betont defensiver Einstellung und gefährlichen Steildurchbrüchen imponierte die Mannschaft des SV Rheydt den Essener Zuschauern, die nicht recht begreifen konnten, daß diese Mannschaft zu den ersten Abstiegskandidaten gehört. Der Favorit Rotweiß hatte große Mühe, sich durchzusetzen. Das Rheydter Führungstör, das Abmann bei einem seiner schnellen Durchbrüche erzielt hatte, konnten die Essener erst nach mehr als einer Stunde durch Vordenbäumen wettmachen. Vorausgegangen war diesem Treffer allerdings ein pausenloser Angriffswirbel der Rotweißen. Gegen den Gast, der großartige Abwehrleistungen vollbrachte, fanden die Platzherren nicht das richtige Mittel. Das Siegtor der Essener fiel in einem Augenblick, als der Schiedsrichter schon die Pfeife zum Munde führte, um abzupeifen. Isacker erzielte den Treffer trotz elfmeterreifer Behinderung durch Paffrath. Beste Spieler: Göbel, Köchling, Wewers und Gottschalk bei Rotweiß, Roters, Paffrath, Schütz und Röhner bei Rheydt.

Essen: Herkenrath; Göbel, Köchling; Jahnel, Wewers, Wientjes; Rahn, Vordenbäumen, Gottschalk, Isacker, Steffens.

Rheydt: Roters; Schütz, Paffrath; Rauchmann, Röhner, Zimmermann; Hochgeschurtz, Alexius, Abel, Düllmann, Aßmann.

Zuschauer: 12 000.

Schiedsrichter: Machenbach (Ohligs). Tore: 32. Min. 0:1 Aßmann, 65. Min. 1:1 Vordenbäumen, 90. Min. 2:1 Isacker.

Aachener Sturm schwach

Preußen Dellbrück — Alemannia Aachen 2:1 (0:0)

Köln. Während die erste Halbzeit ausgedehnt verlief und ganz im Zeichen zweier starker Hintermannschaften stand, nutzte Dellbrück gleich nach Wiederbeginn seine Chance. Mülfarth legte den Ball Busch so kunstgerecht vor, daß dieser ihn nur „einzunicken“ brauchte. Die Aachener verstärkten ihre Angriffe, nahmen Pfeiffer mit in den Sturm und suchten mit allen Mitteln den Ausgleich zu erzwingen. Aber G. Schmidt und Poch vergaben die besten Gelegenheiten. Dagegen kam Dellbrück durch eine feine Einzelleistung von Wiorek zum zweiten Treffer. Aachens Endspurt brachte nach einer Ecke den wohlverdienten Anschlußtreffer durch J. Schmidt. Bei Dellbrück war Schlömer der überragende Spieler. Untadelig auch die beiden Verteidiger Stobba und Franken.



Fußballer sind die reinsten Akrobaten!

Hier sehen wir den Horster Torhüter Flotho und den Meidericher Stürmer Küppers. Meiderich gewann gegen Horst 4:0.

(Bild: Kurt Müller)

Starke Meidericher Abwehr

Meidericher SV — STV Horst-Emscher 4:0 (2:0)

Duisburg. Dieses für den Abstieg wichtige Treffen wurde eigentlich erst in der letzten Viertelstunde entschieden, denn von diesem Zeitpunkt ab waren die Meidericher erst eindeutig überlegen. Aber Meiderich konnte sich auf seine routinierte Abwehr verlassen, dagegen ließ die Angriffssreihe ohne Hetzel manche Wünsche offen. Die Horster verstanden es nicht, ihre Chance direkt nach der Pause auszunutzen, als Küppers mit einer Handverletzung zum Krankenhaus gefahren wurde und erst in der 60. Minute wiederkam. Erst als durch die immer aktiver werdende Meidericher linke Flanke das 3:0 fiel, brach

Horsts Kampfkraft zusammen. Faust, Matzko, Nolden und Küppers waren bei Meiderich, Kempchen, Lewandowski und Kelbassa bei Horst die besten Spieler.

Meidericher SV: Faust; Neumann II, Schönknecht; Kreiberg, Matzko, Neumann I, Hufnagel, Schmidt, Trapphoff, Nolden, Küppers.

STV Horst-Emscher: Flotho; Lange, Kempchen; Zielinski, Lewandowski, Reimann; Meier, Schmidt, Kelbassa, Sahm, Rupczinski.

Schiedsrichter: Schreiber (Eschweiler). Zuschauer: 10 000.

Tore: 39. Min. 1:0 Trapphoff, 43. Min. 2:0 Nolden, 72. Min. 3:0 Küppers, 82. Min. 4:0 Hufnagel.

Bochumer Sieg in Gefahr

VfL Bochum — Bayer Leverkusen 3:2 (1:0)

Bochum. Die Bochumer gewannen verdient, wenngleich ihr Sieg durch ein umstrittenes Tor der Leverkusener zum Schluß noch sehr gefährdet war. Aus angeblicher Abseitsstellung erzielte Thiede den zweiten Gegentreffer der Gäste. Es gab Proteste, Schiedsrichter Weißkopf, der dem Kampf nicht ganz gewachsen war, zeigte aber zur Mitte. Es kam zwar nicht zu handgreiflichen Auseinandersetzungen, immerhin mußte in Bochum ein Schiedsrichter zum erstenmal den Platz unter Polizeischutz verlassen. Die Gäste kamen nicht dazu, ihre Schalke Taktik erneut anzuwenden, denn das Führungstör schossen diesmal die Platzleute. Als die Bochumer nach der Pause in schneller Reihenfolge zum 3:0 gekommen waren, sah es nach einer hohen Niederlage für Leverkusen aus. Überraschend schoß dann Becke in der 61. Minute ein Gegentreffer für die Gäste. Schließlich kam es noch zum 3:2.

VfL Bochum: Duddok; Schneider, Hillemann; Hecker, Schulze, Frieling; Nalenz, Altmann, Henke, Schirmacher, Koch, Ocker.

Bayer Leverkusen: Mutz; Habets, Kalffhaus, Nußbaum, Roeger, Becke; Papenhoff, Flohr, Thiede, Zesar, Schulz.

Schiedsrichter: Weißkopf (Homburg). Zuschauer: 28 000.

Tore: 6. Min. 1:0 Henke, 52. Min. 2:0 Altmann, 56. Min. 3:0 Koch, 61. Min. 3:1 Becke, 75. Min. 3:2 Thiede.

Trotz Tauwetter Bahnrekord

Ostler auch Viererbobmeister — Nur ein Lauf ausgetragen

Oberhof. Olympiasieger und Exweltmeister Anderl Ostler holte sich auf der 1900 Meter langen Wadebergbahn im thüringischen Wintersportort Oberhof vor 10 000 Zuschauern seine zweite Deutsche Meisterschaft dieses Jahres, als er auf Bob Riessersee I mit der Mannschaft Wendlinger, Hohenester, Nieberl den Titel im Viererbob gewann. Trotz der weichen Bahn, die nur einen Durchgang gestattete, stellte Ostler mit 1:24,12 Minuten einen neuen Bahnrekord auf.

Den zweiten Platz sicherte sich überraschend die Mannschaft des SV Ohlstadt mit 1:24:30 vor dem Weltmeisterschaftszweiten Rösch auf Bob Riessersee II. Titelverteidiger Kitt (München), der nach dem Ausfall Nieberls Sorgen wegen eines tüchtigen Bremers hatte, mußte sich mit dem fünften Platz hinter dem besten Ostzonenschlitten, Motor Waltershausen mit Schuchardt, begnügen. Fast ohne nähere Bahnkenntnis mußten die sieben Schlitten aus der Bundesrepublik in Oberhof die Meisterschaft bestreiten, da am Freitag und Samstag die Trainingsläufe wegen Tauwetters abgesagt wurden. Diese Maßnahme trug dann dazu bei, daß wenigstens ein Meisterschaftslauf ausgetragen werden konnte. Anderl Ostler mit der Startnummer 4 hatte das Glück, daß bei seiner Fahrt die Eisbahn noch verhältnismäßig fest war. Neben dem Olympiasieger, der mit seiner ausgezeichneten Fahrweise Bahnrekord fuhr, blieben die beiden Nächstplatzierten noch unter der alten Bestzeit.

Deutschland erfolgreichste Nation

Akademische Alpentitelkämpfe

Oberammergau. Mit dem Spezialtorlauf und dem Spezialsprunglauf wurden in Oberammergau die 3. Akademischen Alpentitelkämpfe abgeschlossen, die im Rahmen der internationalen deutschen Hochschulsportmeisterschaften ausgetragen wurden. Als erfolgreichste Nation ging Deutschland mit 157 Punkten vor der Schweiz (109), Frankreich (95) und Österreich (59) hervor, nachdem am Schlußtag der Damortorlauf durch die Kölnerin Christl Dix und der Sprunglauf durch den in Darmstadt studierenden Norweger Mjoell Arder deutsche Erfolge brachten. Im Torlauf der Herren setzte sich der Österreicher Hans Forstner vor dem Frankfurter Pepi Erben durch.

Geballtes

Richtig, Nachbar, richtig, richtig: Wer zu Haus spielt (das ist wichtig), hat gewöhnlich dann am Schluß irgendeine kleine Plus.

Stärkung kommt, wer will's verhehlen, aus den heimattreuen Köhlen — und aus vielfach eminenten Blas- und Klapperinstrumenten.

Doch bei Dortmund und den Knappen zog das nicht — und sie berapen das mit einem Punkt, der schließlich fehlen wird. Das ist verdächtig.

Doch ansonsten gab es keine Pleiten für die Platzvereine.

Datum wurde auch im großen ganzen nichts mehr umgestoßen. Und im allgemeinen bleibt es bei dem, wie man es treibt: Oben steht der Ziegenbock, unten Horsts Husarenrock!

Glauben Sie, daß sich daran irgend etwas ändern kann?

20 Trainer bewerben sich

Hans Kefer gestorben — Carlo Fassi wird Profi

20 Trainer haben sich bei Holstein Kiel um den freiwerdenden Posten des zum 1. FC Saarbrücken gehenden Hans Tauchert beworben.

Im Alter von 60 Jahren starb in München der international hoch geschätzte ehemalige Sprungwart des Deutschen Schwimm-Verbandes, Hans Kefer, der auch dem Sprungart der FINA angehörte.

Zum Berufssport übergetreten ist Italiens Eiskunstlauf-Europameister Carlo Fassi, der damit endgültig für die Weltmeisterschaften in Oslo ausfällt.

In ihrem ersten Deutschland-Gastspiel schlug die kanadische Weltmeisterschafts-Vertretung, die Lindhurst Motors Toronto, den deutschen Eishockeymeister EV Füssen mit 7:3 (2:1, 3:1, 2:1).

Die Dortmunder Westfalenhalle kündigt ein Kunstlaufprogramm für den 28. Febr. mit dem Europameister-Tanzpaar Westwood/Denny (England), Gundi Busch, Alain Giletti und Dafos/Bowden (Kanada) an.

In der Winterrunde der Wasserball-Oberliga West schlug die stark verjüngte

Mannschaft der SSF Barmen überraschend den Lokalrivalen Wasserfreunde Wuppertal mit 7:6 (4:2).

Die Entscheidungsspiele zur Ermittlung des westfälischen Amateurmeisters im Fußball beginnen am 28. März. Der FV Westfalen bat die Staffelleiter, den Terminkalender entsprechend zu ändern, um den Start der Entscheidungsspiele termingerecht zu sichern.

Fußball-Olympiasieger Ungarn gewann in Ägypten ein weiteres Spiel. Im Kairo siegen die technisch hoch überlegenen Magyaren gegen die mit unerhörtem Einsatz kämpfende ägyptische Nationalelf mit 3:0 (1:0).

Gegen die Nationalelf von Haiti erzielte Wacker Wien zum Abschluß der Amerika-Tournee in New York ein 0:0.

Zum zweitenmal innerhalb einer Woche wurde im Hallenbad der Ohio State University in Columbus ein Schwimm-Weltrekord aufgestellt, da der amerikanische 1500-m-Olympiasieger Ford Kono mit 2:04,8 Min. die bisherige Weltbestleistung über 220 Yard Kraul um 0,7 Sek. unterbot.

Auf einen Blick Verschueren 5 Meter vor Holzmann

20. Richtig getippt?

1. Liga West	
Borussia Dortmund - 1. FC Köln	2:2
FC Schalke 04 - Preußen Münster	4:4
Rot-Weiß Essen - Rheindorf SV	2:1
Pr. Dellbrück - Alem. Aachen	2:1
VfL Bochum - Bayer Leverkusen	3:2
Fort. Düsseldorf - SV Sodingen	3:0
Bor. M.-Gladbach - Schwarz-Weiß Essen	3:0
Meldorfer SV - STV Horst	4:0

1. FC Köln	24	13	7	4	62:33	33:15
FC Schalke 04	24	12	7	5	59:36	31:17
Rot-Weiß Essen	24	13	3	8	57:41	30:18
Bor. Dortmund	24	14	2	8	58:40	29:19
Pr. Münster	24	10	4	10	52:40	28:20
VfL Bochum	24	11	4	9	37:39	28:22
Alem. Aachen	24	11	3	10	47:40	25:23
Bay. Leverkusen	24	10	4	10	45:53	24:24
Fort. Düsseldorf	24	10	2	12	40:40	22:26
Pr. Dellbrück	24	8	6	10	34:46	22:26
SV Sodingen	24	8	3	12	38:44	21:27
Bor. M.-Gladbach	24	8	5	11	45:59	21:27
Schwarz-Weiß Essen	24	8	4	12	44:49	20:28
Meldorfer SV	24	7	6	11	36:45	20:28
Rheindorf SV	24	7	2	15	33:54	16:32
STV Horst	24	6	4	14	36:63	16:32

Oberliga Nord	
VfL Hamburg - TSV Elmblütel	1:2
FC St. Pauli - Bremer SV	2:0
Hannover 96 - Eintracht Braunschweig	0:2
VfL Lüneburg - Altona 93	3:3
Hamburger SV - Holstein Kiel	8:1
Bremerhaven 93 - Harburger TB	3:0
Werder Bremen - Arm. Hannover	1:0
VfL Osnabrück - Göttingen 05	2:2

1. Hannover 96	24	17	5	2	54:10	39:9
Altona 93	24	12	5	6	62:44	29:17
E. Braunschweig	24	11	7	6	44:40	29:19
FC St. Pauli	24	10	7	6	45:31	27:19
Hamburger SV	24	12	11	1	71:29	25:23
Holstein Kiel	24	8	7	9	38:56	24:22
Werder Bremen	24	9	5	10	43:37	23:25
Harburger TB	24	8	6	10	36:45	22:26
Göttingen 05	24	7	7	9	31:31	21:25
Bremer SV	24	8	5	10	38:43	21:25
Bremerhaven 93	24	8	5	11	43:48	21:27
Arm. Hannover	24	8	5	11	54:66	21:27
TSV Elmblütel	24	8	5	12	37:44	21:27
VfL Osnabrück	24	7	5	12	34:37	19:29
VfL Lüneburg	24	5	9	10	25:48	19:29
VfL Hamburg	24	3	7	13	19:41	13:33

1. Liga Süd	
FSV Frankfurt - Stuttgarter Kickers	4:2
Karlsruher SC - Eintracht Frankfurt	5:2
Kickers Offenbach - 1. FC Nürnberg	3:3
VfB Stuttgart - Hessen Kassel	4:1
VfR Mannheim - Jahn Regensburg	3:1
SpVg Fürth - SV Waldhof	5:2
Bayern München - Vikt. Aschaffenh.	5:1
Schwaben 05 - FC Augsburg	4:0

1. VfB Stuttgart	24	14	6	4	47:31	34:14
Eintr. Frankfurt	24	14	5	5	56:24	33:15
Kick. Offenbach	24	13	7	4	54:31	33:15
1. FC Nürnberg	24	13	6	5	59:32	32:16
Karlsruher SC	24	11	7	6	51:41	29:19
J. Regensburg	24	12	4	8	35:36	28:20
FSV Frankfurt	24	10	4	10	52:50	24:24
SpVg Fürth	24	8	7	9	38:38	23:25
VfR Mannheim	24	8	7	9	50:55	23:25
Bay. München	24	8	6	10	32:37	22:26
Schwaben 05	24	8	3	12	40:41	21:27
Kick. Stuttgart	24	8	4	12	56:80	20:28
FC Augsburg	24	7	2	14	31:51	16:30
Hessen Kassel	24	6	4	13	34:59	16:30
SV Waldhof	24	3	9	12	33:52	15:33
Vikt. Aschaffenh.	24	5	3	16	33:66	13:35

1. Liga Südwest	
Bor. Neunkirchen - 1. FC K'lauren	1:3
Wormatia Worms - FK Pirmasens	2:4
TuS Neudorf - TuRa Ludwigshafen	0:3
Mainz 05 - 1. FC Saarbrücken	3:0
S. 05 Saarbrücken - FV Speyer	5:1
ASV Landau - VfR Frankenthal	0:2
Phön. Ludwigshafen - Eintr. Trier	4:2
VfR Kaiserslautern - VfR Kirm	0:4

1. FC K'lauren	24	21	3	2	110:29	42:6
FK Pirmasens	24	19	3	2	72:21	41:7
TuS Neudorf	24	14	3	7	65:30	31:17
1. FC Saarbrücken	24	12	6	6	65:40	30:18
S. 05 Saarbrücken	24	12	3	9	66:48	28:20
Mainz 05	24	12	3	9	51:40	27:21
Bor. Neunkirchen	24	12	3	9	51:34	26:22
VfR Frankenthal	24	9	6	9	33:36	24:24
Ph. Ludwigshaf.	24	10	4	10	38:47	24:24
TuRa L'hafen	24	8	4	12	44:46	20:28
Worm. Worms	24	8	4	12	38:52	20:28
Eintracht Trier	24	8	2	14	40:58	18:30
FV Speyer	24	7	2	15	27:70	16:32
VfR K'lauren	24	6	3	15	30:53	15:33
ASV Landau	24	5	4	15	20:73	14:34
VfR Kirm	24	3	2	19	25:73	8:40

Stadtliga Berlin	
Blaues 90 - Union 06	0:2
Tennis Borussia - Spandauer SV	1:2
Minerva 93 - Wacker 04	3:0
BFC Nordstern - Hertha Zehlendorf	2:0

Holzmann Sieger des letzten Laufes mit 1 Runde vor dem Weltmeister - Westfalenhalle ausverkauft

Dortmund. Den ersten Lauf des Europa-Kriteriums über 30 km gewann, von der Spitze fahrend, der belgische Weltmeister Verschueren. Holzmann geriet einige Male von der Rolle und konnte dadurch in diesem Lauf wiederum nur den 4. Platz belegen. Den zweiten Lauf gewann der Schweizer Besson vor dem Weltmeister Verschueren mit fünf Metern. Holzmann belegte auch in diesem Lauf wiederum nur den 4. Platz. Im zweiten Lauf wurde deutlich, daß die Ausländer geschlossen gegen den Deutschen Horst Holzmann zogen, der durch Nervosität einige Male die Rolle verlor und dadurch auf 156 m zurückfiel. Im dritten Lauf über 40 km zeigte Holzmann seine ganze Fahrkunst. Aus vorletzter Position startend, zog er in einem unwiderstehlichen Sprint an die Spitze und überholte den Weltmeister Verschueren.

Schorn, der als zweiter Deutscher an diesem Europa-Kriterium teilnahm, erwies sich in diesem Lauf als gute Unterstützung für Horst Holzmann. In ausschließlicher Position liegend, schlug er immer in wunderschönen Kämpfen die Angriffe der Ausländer zurück. Beim 15. Kilometer holte sich Verschueren die Runde wieder von Holzmann. Kurze Zeit darauf gelang es dem wie der Teufel fahrenden Holzmann, Verschueren erneut zu überholen. Der französische Meister Bety und der Schweizer Besson lagen mehrere Runden zurück. In einem großartigen Spurt zog Holzmann 20 Runden vor Schluß dem belgischen Weltmeister auf und davon und beendete mit einem Vorsprung von 270 m den Lauf vor Verschueren. Alle übrigen Fahrer endeten weit abgeschlagen.

Holzmann, der in diesem Europa-Kriterium zum ersten Male gegen beste internationale Klasse startete, hat ein hervorragendes Rennen gefahren. Nach 60 km an vierter Stelle liegend (mit 275 m Rückstand), hatte er in einer wahren Bravourleistung im vierten Lauf alle ausländischen Klassefahrer auf die Plätze verwiesen. Der Frankfurter, der durch die Zusammenarbeit der Ausländer in den ersten beiden Läufen etwas nervös geworden war, fand im letzten Lauf seine ganze Ruhe und Sicherheit wieder. Leider reichte der Vorsprung, den er im letzten Lauf gegen den Weltmeister herausfuhr, nicht mehr ganz zum Sieg. Er wurde mit fünf Meter Rückstand Zweiter im Gesamtergebnis. Diese Leistung ist um so beachtlicher, als Holzmann in seiner jungen Laufbahn erst sein drittes Rennen fuhr.

1. Lauf (30 km): 1. Verschueren 29:29,4 (neuer Bahnrekord), 2. Besson (30 m zurück), 3. Bety (50 m zurück), 4. Holzmann (330 m zurück), 5. Schorn (1060 m zurück).

Schwimmer in einer Front

Schwimmverband und Turnerbund tagten in der Jugendburg Oberwerries

Hamm. Auf einer von kameradschaftlichem Geist getragenen Tagung des Westdeutschen Schwimmverbandes und des Westfälischen Turnerbundes auf der Jugendburg Oberwerries bei Hamm wurde die Auslegung des Kölner Vertrages zwischen dem Deutschen Schwimmverband und dem Deutschen Turner-Bund erörtert. Als Ergebnis kam auf der Grundlage dieses Vertrages folgende Auslegung zustande:

1. Im WSV erfaßte Schwimmer und Schwimmerinnen können, soweit sie Mitglieder einer Turnerschwimmabteilung sind, an Repräsentativkämpfen des WTB teilnehmen, wenn sie nicht vom DSV oder deren Gliederungen bis hinunter zu den Vereinen oder Abteilungen beansprucht werden. Das Startrecht für den Deutschen Schwimmverband ist also in jedem Fall vorrangig. 2. Schwimmer und Schwimmerinnen, welche nicht Mitglied einer dem

WSV angehörigen Turnerschwimmabteilung sind, unterstehen bezüglich ihrer schwimmerischen Betätigung nur der Zuständigkeit des Westfälischen Turnerbundes. 3. Die vorstehende Vereinbarung einschließend beiderseitiger terminlicher Abstimmung soll in kameradschaftlicher Verbundenheit zwischen den zuständigen Fachwarten beider Verbände durchgeführt werden.

Die abschließenden Besprechungen dienten weiter insbesondere der gemeinsamen Durchführung von Kampfrichterlehrgängen. Bekanntlich verfügen die rund 800 im WTB zusammengeschlossenen westfälischen Turnvereine über zahlreiche Schwimmabteilungen und betreiben seit Jahren neben Turnen, Leichtathletik und Spiel das volkstümliche Schwimmen.

2. Liga West	
Union Krefeld - Duisburger SV	1:1
Marathon Remscheid - Spfr. Katernberg	2:0
Rhenania Würselen - Wattenscheid 09	2:1
Rot-Weiß Essen - SpVg Herten	4:1
Westfalia Herne - SSV Wuppertal	4:2
Vohwinkel 09 - SV Böttrop	4:3
SpVg Erkenschwick - Hamm 07	0:2
Düren 99 - Arminia Bielefeld	0:1

1. Duisburger SV	18	9	8	1	35:18	26:10
Spfr. Katernberg	18	10	3	5	35:17	23:13
RW Oberhausen	17	9	7	4	40:26	19:15
Westf. Herne	17	7	5	5	44:34	19:15
Union Krefeld	18	8	3	7	30:22	19:17
Wattenscheid 09	18	9	1	8	38:31	19:17
Vohwinkel 09	18	8	3	7	32:26	18:18
Rhen. Würselen	18	7	4	7	30:29	18:18
Düren 99	18	8	2	8	30:29	18:18
SpVg Herten	18	8	2	8	27:29	18:18
VfB Böttrop	18	6	5	7	38:43	17:19
Hamm 07	18	6	5	7	24:30	17:19
SpVg Erkenschwick	18	6	5	7	19:27	17:19
SSV Wuppertal	18	5	3	10	22:36	13:23
Arm. Bielefeld	18	5	3	10	20:37	13:23
Mar. Remscheid	18	5	1	12	26:57	11:25

hinteren Feld hatte sich hier auch schon der Olympiasieger über 50 km, der Finne Hakulinen, nach vorn gearbeitet. Er lag 57 Sekunden hinter Lautala und 42 Sekunden hinter Kusun bereits auf dem vierten Platz. Hakulinen, dessen Stärke die langen Strecken sind, war auf den letzten 10 km der schnellste aller Läufer. Er war 12 Sekunden schneller als Kusun und 58 Sek. schneller als Lautala. Jernberg vermute das von ihm vorgelegte scharfe Tempo nicht mehr zu halten.

Finnischer Doppelerfolg
Pietikainen Weltmeister im Skispringen
Falun. Der Finne Matti Pietikainen gewann am Sonntagmittag bei den Skispringen den Spezialsprunglauf der Skiweltmeisterschaften vor 20.000 Zuschauern. Das Wetter war bei strahlendem Sonnenschein ideal, da der von den Springern gefürchtete Wind sich völlig gelegt hatte. Pietikainen war bei den mittlereuropäischen Springen um die Jahreswende stets der große Gegner des Norwegers Olaf Bjørnstad, der in Falun wegen einer Verletzung fehlte. Der Finne kam wegen seines bekannt großen Könnens in die finnische Mannschaft, obwohl er vor einer Woche bei den finnischen Meisterschaften in Kuopio stürzte und sich nicht plazierte. 72 Springer gingen über die Schanze.

Ergebnis: 1. Matti Pietikainen (Finnland) 76,5 und 78 m, Note 230,5; 2. Veikko Heinonen (Finnland) 72,5 und 76/220,5; 3. Bror Östmann (Schweden) 75 und 77/220; 4. Kjell Knarvik (Norwegen) 74 und 76,5/210.
Schon nach dem ersten Durchgang zeigte sich, daß die Deutschen mit den Nordländern nicht Schritt halten konnten. Der Deutsche Meister Franz Eder sprang mit 74,5 m am weitesten. Dagegen stürzten Toni Brutscher (72,5 m) und Kleibl.

1.51:30), Tauno Sipilä (Finnland, 1:52:08) und Esko Tili (Finnland, 1:52:15).
Von den deutschen Startern beim 30-km-Langlauf gab Hermann Möchel (Kammheim) auf. Nach inoffiziellen Meldungen erreichte Albert Hitz (Hinterzarten) mit 2:10:47 Std. den 48. Platz, während Oskar Burgbacher (Brend) mit 2:12:53 den 50. Platz (unter 69 Startern) belegte.

Sechs Finnen unter den ersten Acht
Obwohl der Sieg durch den 22 Jahre alten Vladimir Kusun an die Sowjetunion fiel, verzeichnete das kleine Finnland den besten Durchschnitt und brachte sechs Läufer unter die ersten Acht. Als die Läufer nach der ersten 10 km langen Schleife wieder im Skistadion erschienen, verzeichnete die neue schwedische Hoffnung, Sixten Jernberg, mit 35:10 Minuten die schnellste Zeit. Der spätere Sieger Kusun war 20 Sekunden langsamer. Ihm folgte mit vier Sekunden Abstand der Finne Lautala. Dieser stieß in dem dauernd wechselnden Gelände auf den zweiten 10 km zur Spitze vor und wurde nach 20 km mit 1:52:58 Stunden als Schnellster gestoppt. Hinter ihm folgten Jernberg mit 18 und Kusun mit 19 Sekunden Abstand. Aus dem

mann - übergaben am Schluß des Rennens ihre Blumen der anwesenden Witwe des Rennfahrers Erich Metz. Gustav Kilian (Dortmund) nahm wegen Differenzen mit dem Radeportleiter der Westfalenhalle, Weckerling, an dem Rennen nicht teil.

Böser Zwischenfall

Exweltmeister Lohmann ohrfeigte Weckerling
Dortmund. Zu einem unglaublichen Zwischenfall kam es in der Dortmunder Westfalenhalle, als der deutsche Stehermeister Walter Lohmann vor den Fahrerklängen des sportlichen Leiter der Westfalenhalle, Otto Weckerling, schwer beschimpfte und ihn sogar ins Gesicht schlug. Daraufhin wurde Lohmann von Ordnern aus der Westfalenhalle gewiesen und ihm bei Klärung der Angelegenheit Hallenverbot erteilt. Die Leitung der Westfalenhalle wird dem Bund Deutscher Radfahrer, dem Verband Deutscher Radsportler und dem Berufsverband schriftliche Mitteilung von diesem Vorfall geben.

Bernhard Kempas großer Sieg

Frischaut Göppingen gewann die Handball-Hallenmeisterschaft
Krefeld. Die fünfte deutsche Hallenhandball-Meisterschaft erlebte am Sonntagabend in der ausverkauften Krefelder Eishalle mit dem Endspiel zwischen Frischaut Göppingen und dem vielfachen Meister Polizei Hamburg einen wahren Höhepunkt, der sich mit dem 10:7-(4:3)-Sieg der Kempa-Mannschaft zu einer Sensation ersten Ranges entwickelte.

Die Hamburger waren als fünffache Feld- und viermalige Hallenmeister offensichtlich zu selbstsicher in den Endkampf gegangen, doch als sie merkten, wie schwer es gegen den Süddeutschen „Außenreiter“ wurde, konnten sie sich nicht mehr entscheidend steigern. Zweimal kamen die Polizisten auf gleiche Höhe mit Göppingen, zum 1:1 und nach einem 1:4-Rückstand zum 4:4 - beide Male durch Maychrak. Aber die von Bernhard Kempa meisterhaft geführten Göppinger drehten dann erst voll auf. Kempa sicherte durch zwei famose Tricks zunächst wieder mit 6:4 die Führung und dann fien inner-

halb von sechs Minuten durch Bosch, Kempa, Weiß und abernals Kempa noch vier Tore, so daß die Entscheidung gefallen war. Am Ende des Sieges der Göppinger kam auch die Tatsache nichts ändern, daß Werner Viek, der bewährte Hamburger Spielführer, beim 7:4 in der 19. Minute ausscheiden mußte.

Während sich Polizei Hamburg in der Vorschlußrunde gegen den Berliner Meister Reinickendorfer Füchse mit 7:4 (3:2) durchsetzte, kam Göppingen zu einem 8:6 (4:1) gegen den westdeutschen Zweiten Eintracht Minden.
Den dritten Platz sicherte sich der Berliner Meister Reinickendorfer Füchse mit 14:3 (8:3) über Eintracht Minden, deren Torwart Steinhoff sich im Schlußspiel verletzte.

WESTFALEN
SV Westerholt - G. Lütgendortmund . 9:5
TuS Spenge - Spfr. Gevelsberg . . . 9:9
Pol. Recklinghausen - TuS Hattingen . . 12:11
Bad Oeynhausen - TSG Herdecke . . 11:14
Eintr. Hagen - TuS Fernrod . . . 17:12
Punktergebnis: Gevelsberg 30:12, Lütgendortmund 29:11, Westerholt 26:16, Hattingen 23:15, Recklinghausen 23:19, Minden 19:17, Hagen 12:23, Herdecke 18:24, Spenge 15:23, Fernrod 15:25, Hille 13:25, Oeynhausen 10:26.

NIEDERRHEIN
Hamm 07 - Rotw. Oberhausen . . . 12:6

Die Dänen Ulrich/Nielsen siegten im Doppel-final der französischen Hallentennismeisterschaften in Paris mit 4:6, 2:6, 6:1, 6:4, 6:2 über Borotra/Davidson (Frankreich/Schweden).

Hamm-Herringen sehr stark

Hellas Stockholm in Paderborn - Wasserball 11:10 für Hamm
100 m Rücken mit der Spitzenzeit von 1:11,8 Min. Hervorzuheben ist das Come back von Helmut Deuerlein, der ohne bemerkenswerten Training dem schwedischen Doppelmeister Eriksson über 100 m Brust mit der guten Zeit von 1:15,6 Min. ein totes Rennen abtrotzte.

Den Höhepunkt der Veranstaltung brachte das abschließende Wasserballspiel, das von der Hammer Mannschaft mit 11:10 (2:3) Tore gewonnen wurde. Das Spiel selbst brachte keine Höhepunkte. Nicht zuletzt lag das daran, daß die flache Nichtschwimmerseite der Schwimmbecken ein kombinationsreiches Spiel nicht zuließ. Daraus erklärt sich auch das ungewöhnlich hohe Torergebnis. Während die Hammer in Deuerlein und Schepers ihre besten Leute hatten, waren es bei den Gästen Jutner und Whilney, die für den nötigen Druck bei den Gästen sorgten.

Auf Anhieb Meister!
Ludwig Schell gewann Skidauerlauf
Wildewiese (Sauerland). Ein Skiläufer, der sich noch niemals auf die sprachenreiche Meisterschaftsstrecke eines 30-km-Dauerlaufes gewagt hat, wurde Sonntag morgen bei der letzten westdeutschen Skimeisterschaft im Sauerland Meister. Ludwig Schell (Adenau) brachte es bei diesem Ski-Marathon fertig, die gesamte Bergland-Klasse hinter sich zu lassen und nach einer sicheren Führung während eines Großteils des Rennens den Meistertitel mit in die Elfe zu nehmen.

Todessturz auf der Bobbahn
Berlin. Bei einem Bobrennen in Friedrichsdorf (Thüringen) wurde der Viererbob der BSG Lokomotive Gerstungen aus der Bahn getragen und gegen einen Baum geschleudert. Der 31 Jahre alte Bobfahrer Lothar Leinlos (Untersuhl) war sofort tot. Sein Kamerad Karl Schwarz wurde mit schweren Rippen- und Oberschenkelbrüchen in ein Krankenhaus übergeführt. Die beiden übrigen Fahrer erlitten nur leichte Verletzungen.

Trabrennen in Gelsenkirchen
Sonntag, 14. Februar
1. R.: 1. Sallé (D. Lörcks), 2. Rosenknope, 3. Rohda, 4. Pitti (Sieg 179, Platz 22, 20, 14, 24, Ew. 1628, Ferner 7. - 2. R.: 1. Happy Star (A. v. d. Beek), 2. Edison, 3. Nathan, 4. Curra. Sieg 30, Platz 14, 15, 26, 35, Ew. 312, Ferner 6. - 3. R.: 1. Castor (C. Pütz), 2. Partia, 3. Astrid, 4. Falteljunge. Sieg 147, Platz 30, 34, 17, 38, Ew. 1744, Ferner 7. - 4. R.: 1. Südpast (F. Gruda), 2. Räuber, 3. Peter Rex, 4. Mimosa. Sieg 72, Platz 16, 14, 18, 19, Ew. 168, Ferner 7. - 5. R.: 1. Makrone (A. Forthmann), 2. Kiasina, 3. Turbo, 4. Melusine. Sieg 43, Platz 16, 16, 14, 14, Ew. 532, Ferner 6. - 6. R.: 1. Klöße (Beitzler), 2. Illusion, 3. Olly, 4. Maroni. Sieg 40, Platz 17, 14, 19, 23, Ew. 212, Ferner 9. - 7. R.: 1. Axa (F. Harms), 2. Balduin, 3. Westertein. Sieg 46, Platz 19, 16, 30, Ew. 156, Ferner 5. - 8. R.: 1. Irollet (A. Forthmann), 2. Sultan, 3. Däumling. Sieg 37, Platz 14, 18, 51, Ew. 112, Ferner 5. - 9. R.: 1. Burgernst (B. Panschow), 2. Emalinderin, 3. Kronos, 4. Tunika. Sieg 40, Platz 19, 20, 41, 22, Ew. 693, Ferner 10.

Wettchein für den 21. Februar
1. 1. FC Nürnberg - VfB Stuttgart
2. 1. FC Köln - FC Schalke 04
3. 1. FC Kaiserslautern - TuS Neudorf
4. Jahn Regensburg - Kickers Offenbach
5. SV Sodingen - Rot-Weiß Essen
6. Hessen Kassel - Karlsruher SC
7. STV Horst-Emscher - VfL Bochum
8. TuRa Ludwigshafen - Bor. Neunkirchen
9. Vikt. Aschaffenh. - SpVg Fürth
10. Schwarz-Weiß Essen - Preußen Dellbrück
11. Bremer SV - Hannover 96
12. Rheindorf SV - Borussia Dortmund
13. FC Augsburg - FSV Frankfurt
14. VfR Frankenthal - Saar 05 Saarbrücken

Landesliga Westfalen
Gruppe 1 (Ost)
Borussia Lippstadt - Union Herford . . 1:0
VfB Bielefeld - SpVg Beckum . . . 1:1
Arminia Gütersloh - V. Mennighüffen . 5:0
TSV Detmold - Mind. 05 . . . 3:3
VfL Geseke - FC Lüneburg . . . 5:0
Schwarz. Rheda - Teutonia Lippstadt . 5:0

Gruppe 2 (Süd)
Hüsten 09 - Spfr. Siegen . . . 1:4
Jahn Werdohl - Lüdenscheld-Höh . . 1:1
Letmathe 98 - Hemer 08 . . . 2:1
Lüdenscheld 08 - Menden 09 . . . 2:1
SV Eringhausen - RSV Eisfeld . . 6:1

Gruppe 3 (West)
Schwelm 06 - VfB Hahnbühl . . . 2:3
Spfr. Wanne-Eickel - MBV Linden . . 3:2
Union Günnigfeld - TuS Wanne . . . 6:2
Arminia Ickern - TuS Milse . . . 4:2
SpVg Röhlinghausen - Lütgendortmund 5:1
Castrop 02 - Eintr. Gelsenkirchen . 1:1
SV Hüntrop - Langendreer 04 . . . 1:1

Gruppe 4 (Nord)
Buer 07 - Eintracht Ahaus . . . ausf.
Spfr. Gladbeck - Rheine 1910 . . . 3:1
BV Selm - SpVg Marl . . . 0:1
TSG Dülmen - TuS Haltern . . . 2:5
Union Recklinghausen - Germ. Datteln . 6:2
Münster 08 - SV Zwickel . . . 1:6
TSV Hülls - SV Ibbenbüren . . . 2:2

Gruppe 5 (Mit

Bunte Welt

Streik der Elefanten

Ceylon. — Beim Abholzen und Roden der Wälder kommt man auf Ceylon ohne die Hilfe der Elefanten nicht aus. Die Dickhäuter sind gewohnt, morgens um sechs Uhr mit der Arbeit anzufangen und mittags Punkt zwölf Uhr mit ihr aufzuhören. Dann steigen sie für eine halbe Stunde „ins Bad“. Auch durch die freundliche Behandlung und das beste Futter sind sie nicht zu bewegen, am Nachmittag einen einzigen Baumstamm zu schleppen. Die Waldbesitzer und Straßenbauunternehmer haben nun nach verzögerten Versuchen, die Hartnäckigkeit der Dickhäuter zu brechen, die Arbeitszeit offiziell auf sechs bis zwölf Uhr festgesetzt. (cep)

Das eigenartigste Heiratsregister

Stepney. — Die Kirche von St. Dunstan in Stepney hat in ihrem Heiratsregister unzählige Ehepaare verzeichnet, welche die Kirche nie betreten haben, denn nach altem Brauch werden alle auf See getrauten britischen Staatsangehörigen als „getraut zu St. Dunstan“ betrachtet. Auch wenn sich die Zeremonie zwischen Sansibar und Hongkong abgespielt hat, werden die Heiratskunden nach Stepney geschickt. (cep)

Zehn Meter lange Kamera

San Diego. — Die größte Kamera der Erde wurde in den Flugzeugwerken der Consolidated Vultee Aircraft Corporation in San Diego (Kalifornien) aufgestellt. Es ist eine normale Balgkamera mit einer Filmgröße von 105 cm Breite und 120 cm Höhe. Sie ist fast zehn Meter lang bei vollem Auszug, 3,5 m hoch und fast ebenso breit. Die Kamera dient der Vergrößerung von Lichtpausen und der Reproduktion von Zeichnungen. (cep)

Der Schatten des Herrn McCarthy

New York. — Die „Amerikanische Akademie für dramatische Kunst“ hat den antiken griechischen Komödiendichter Aristophanes unter dem Druck ihrer Schuler der Zensur unterwerfen müssen. Aus der Komödie „Die Ecclesiazusen“ (deutsch: „Das Frauenparlament“) mußten 130 Verszeilen gestrichen werden, weil sie von den Schauspielern, die das Stück einstudierten, für kommunistische Propaganda gehalten wurden. Die jungen Leute hatten Angst, daß man ihre Aristophanesaufführung als rote Werbung mißverstehen könnte.

„Endstation Sehnsucht“

New York. — „Ein sehr kranker Junge, geistig stark mitgenommen“, so lautete die Diagnose eines New Yorker Psychiaters über den 29jährigen Filmschauspieler Marlon Brando, der als Hauptdarsteller des Vivian-Leigh-Filmes „Endstation Sehnsucht“ weltberühmt wurde. Marlon Brando ließ seine Filmarbeit in Hollywood im Stich, um sich von dem Psychoanalytiker in New York heilen zu lassen.

Intelligenzbestie

New Orleans. — Bei einer Schönheitskonkurrenz für Männer wurden die Adoniseen nicht nur auf Muskulatur und Schönheit, sondern auch auf ihre Intelligenz geprüft. Als man den Favoriten nach dem Namen des südkoreanischen Staatschefs fragte, ließ er alle Muskeln spielen, runzelte die schöne Stirn, rollte hilflos die Augen nach links und rechts und gab als Antwort den Namen „Adolf Churchill“ von sich.

Nachtschicht

New Jersey. — Bill Kendrick war so unvorsichtig, den Geldschrank einer Wäscherei in New Jersey (USA) zu knacken, während im Raum nebenan sechs Wäscherinnen Nachtschicht machten. Bill wollte gerade mit 2000 DM verschwinden, als eine Wäscherin zufällig in das Büro kam, sich an Bill hängte und um Hilfe schrie. Im Nu waren die anderen Mädel heran, sie verwalteten Bill mit Stöcken nach Strich und Faden und übergaben ihn nach dieser „Nachtschicht“ „frisch geblaut“ der Polizei.

Der Dank des armen Mannes

Rotherham. — Pfarrer Cyril Grant und einige Jugendliche seiner Gemeinde nahmen sich des heruntergekommenen 70jährigen John Taylor aus Rotherham (England) an, als der alte Mann schwer erkrankte. Sie sorgten dafür, daß Taylor in ein Krankenhaus eingeliefert wurde. In seiner Abwesenheit brachten sie die verschmutzte Wohnung des Alten in Stand. Sie strichen die Decken seiner beiden Kammern, tapezierten die Wände, belegten den Fußboden mit Linoleum und säuberten die Möbel. Als Taylor aus dem Krankenhaus kam, verschafften sie ihm eine Haushaltshilfe. Vor kurzem starb Taylor. Erst jetzt stellte sich heraus, daß er 70 Häuser besaß. In seinem Testament hinterließ er seinen Wohltätern 260 000 DM.

Ruhe nicht einmal im Gefängnis

London. — Englische Gefängniswärter werden jetzt im Judo ausgebildet. Der erste Kursus wird in diesem Monat beendet. Wenn die ausgebildeten Wärter in ihre Gefängnisse zurückkehren, sollen sie den Gefangenen zeigen, was sie gelernt haben. Das sind keine angenehmen Aussichten. Noch viel schlimmer geht es jetzt amerikanischen Straf- und Untersuchungsgefangenen: Steuerbeamte besuchen die Gefängnisse und „heilen“ den Gefangenen beim Ablassen der Steuerklärung. Das ist besonders schmerzhaft für Leute, die das Gefängnis bisher für einen ruhigen Aufenthaltsort hielten.

Modekaiser Boussac

Der Mann hinter Dior und Fath

Paris. — Wenn von der Pariser Mode die Rede ist, denkt man unwillkürlich an Modeschöpfer wie Dior und Fath und meint, sie seien die Könige des Pariser Chicks. Und doch sind sie es im eigentlichen Sinne gar nicht. Hinter diesen Stars steht ein Regisseur, der mächtiger ist als sie.

So wäre beispielsweise Diors „New look“ nie gekommen, wenn nicht eines Tages ein sehr mächtiger Mann in Frankreich Dior zu sich gerufen und ihm gesagt hätte: „Ich brauche eine neue Mode!“ Dior gab zu bedenken, daß er dafür acht Millionen Franken brauche. Der „Mann im Hintergrund“ sagte kaltblütig: „Die sollen Sie haben.“ Der Mann, dem die neue, noch zu erfindende Modelinie acht Millionen wert war, heißt Marcel Boussac. Er besitzt oder kontrolliert über hundert Textilwerke in Frankreich, hat nach Aga Khan den besten Rennstall der Welt, und seine Pferde haben mehr als einmal die Renner der indischen Nabobs geschlagen.

Die Lebensgeschichte des 62jährigen Textilindustriellen Boussac klingt wie ein Märchen. 1913 noch war Marcel Boussac ein kleiner Handlungsreisender, der mit Musterkoffern im Land herumfuhr und seinem Vater, dem Textileinzelhändler, Aufträge zusammenholte. Vater Boussac gab seinem Sohn 8000 Goldfranken, als er unbedingt ein eigenes Unternehmen gründen wollte. Der alte Herr meinte bedächtig: „Du wirst alle Segel setzen müssen, wenn du deine Werkstatt behalten willst.“ Boussac junior stürzte sich in große Schulden, weil er moderne Webstühle und Druckmaschinen kaufte, für die er das Geld gar nicht besaß. Er hatte Glück und wurde nach dem ersten Weltkrieg ein wohlhabender Mann.

Marcel Boussac verstand sich auf Propaganda. So überfiel er den Ozeanflieger Charles Lindbergh bei seiner Ankunft in Paris und überreichte ihm — angeblich „im Namen der französischen Textilindustrie“ — ein paar hübsche Oberhemden. Charlie nahm die Hemden und trug sie. Schon drei Monate später wirkte die Werbung, Millionen Männer in aller Welt kauften „Lindberghhemden“. Zur Belohnung kaufte sich Boussac seine ersten Rennpferde. Boussac senior schrieb ihm entrüstet: „Nur Millionäre, Goldmillionäre, können solchen Unsinn bezahlen. Melde dich wieder, wenn du bei klarem Verstand bist.“ Boussac telegraphierte zurück: „Papa, ich bin Goldmillionär.“

Kurz vor dem zweiten Weltkrieg war Boussac bereits einer der bedeutendsten Textilfabrikanten Frankreichs. Als die Deutschen Frankreich besetzten, erbot er sich, ganz Europa mit Textilien zu versorgen, wenn man ihm Rohstoffe und Kredit gäbe. Er bekam Maschinen und Rohstoffe, aber er ließ sie verschwinden. Lieferte nie und bekam trotzdem keinen Krach mit der Besatzungsmacht. Mit vollgepackten Magazinen und intakten Werken segelte er in die Befreiung. Die Amerikaner erklärten sich bereit, ihm Wolle, Baum-

wolle und Seide zu liefern. „Boussac versorgt alle Frauen Frankreichs“ war sein neues Stichwort. Es gelang ihm, noch eine Anzahl wichtiger Betriebe in seinen Konzern zu holen, die nicht so schnell geschaltet hatten wie er. Boussac lieferte hübsche Sachen und nahm noch hübschere Summen ein. 1947 wurde es ihm klar, daß die Zeit zu Ende war, wo jeder ohne hinzuschauen kaufte. So gab er den Anstoß zum „New look“ und schmunzelte nur, als man Dior und Fath allein die Ehre gab und ihn ganz vergaß.

Das Abendkleid von Hannecl

Ruth Leuwerik in Nöten — Einmal eine große Dame sein

Hamburg. — „Zur Verlobung meiner Freundin möchte ich ein Abendkleid haben, wie es Hannecl Matz in ihrem letzten Film getragen hat!“ — „Bitte ein Abendkleid wie das von Margot Heischler in der ‚Schlagerparade‘!“ — „Glauben Sie, daß dieses blaue Kleid zu meinen blonden Haaren paßt?“ — „Nein, in diesem Stilkleid würde ich mich nicht wohlfühlen.“

Das sind so die Anliegen, die täglich dem Inhaber einer Hamburger Firma vorgetragen werden. Selten betritt ein Vertreter des männlichen Geschlechts die Geschäftsräume, die Kunden setzen sich vielmehr aus Damen aller Altersschichten zusammen. Hier werden nämlich Abendkleider verliehen, und jede Blondine oder Brünette, die den Wunsch hat, einmal eine große Dame zu sein, kann sich hier so elegant wie möglich einkleiden.

Verständlich, daß sich Backfische, deren Kleiderschrank noch kein teures Abendkleid aufweist, finden, um für die Hochzeit der besten Freundin, für ein Schul- oder eine andere Feier eine elegante Robe abzuholen. Aber auch für Damen, die sonst bei berühmten Schneidern der Welt arbeiten lassen, war diese Firma schon der Rettungsengel im letzten Augenblick.

Ruth Leuwerik flog nach Hamburg zur Uraufführung eines ihrer Filme. In ihrer Wohnung am Alsterkamp eingetroffen, merkte sie zu ihrem Entsetzen, daß der Koffer mit ihrem Abendkleid, in dem sie sich dem Publikum abends zeigen wollte, fehlte. Erregte Telefongespräche mit der Fluggesellschaft konnten ihre Nervosität nicht lindern. Man wußte noch nicht, ob das Gepäck in München versehentlich zurückgeblieben oder einem anderen Fluggast ausgehändigt worden war. Die Stunde rückte immer näher, in der sich Deutschlands beliebteste Filmschauspielerin auf der Filmbühne verneigen sollte. Da setzte sie sich mit der Firma in Verbindung, die unzählige elegante Abendkleider aller Größen, Farben und Modelle auf Lager hält. Eine halbe Stunde später war die Situation gemeistert.

Es kann auch sein, daß eine Reisende, die kein Abendkleid mit sich führt, überraschend zu einem Fest geladen wird. Auch in solchen Fällen genügt ein Besuch der Firma. Erika Mann, die Tochter des großen Dichters, Ingrid Bergmann, Sonja Henie, Miß Germany 1953 — sie alle sind schon für ein paar Stunden in ein geliehenes Abendkleid geschlüpft, wenn sie unversehens eine Festlichkeit besuchen mußten.

60 Jahre im Krankenhaus

Der Schützling der Fürstin Metternich — Taub, gelähmt und zufrieden

Wien. — Februar 1894 wurde im „Haus der Barmherzigkeit“, dem Wiener Hospital für unheilbar Kranke, ein 18jähriges Mädchen eingeliefert. Es sollte das graue Gebäude nie mehr verlassen. Marie Schubert ist heute 78 Jahre alt, taub und gelähmt und feierte das seltene „Jubiläum“ eines sechzigjährigen Krankenhausaufenthaltes. Die Patienten schmückten ihr Rollstuhl und Bett mit Goldbändern, überhäufte sie mit Geschenken und nannten sie ihren Engel. Die Frau, deren Leben ein einziger Verzicht war, nahm die Liebesbekundungen mit tiefer Freude entgegen und war glücklich, nicht umsonst in das „Haus der Barmherzigkeit“ eingezogen zu sein.

Schon als kleines Kind lernte Marie Schubert Not und Elend kennen. Sie kam zu Pflegeeltern und blieb dort bis zum achten Lebensjahr. Dann durfte sie zwei Jahre mit der Mutter zusammenleben, mußte aber für die nächsten schon wieder in die Fremde zu Verwandten in Frankfurt am Main. Eine schwere Krankheit der Mutter rief sie nach Wien zurück, wo sie eine aufopferungsvolle Pflegerin wurde. Die Anstrengungen gingen über ihre Kräfte, und eines Tages brach Marie Schubert zusammen.

Der Arzt stellte eine schwere Beinhautentzündung fest. Wochenlang konnte das Mädchen nicht gehen. Ihre zunehmende unheilbare Taubheit machte dieses Los nicht leichter. Nach einem Kuraufenthalt stellte der Arzt Knochenfäulnis fest. Maries Schicksal schien damit besiegelt. Als die Fürstin Metternich davon hörte, versprach sie ihr zu helfen. Auf Kosten der Fürstin verlebte das Mädchen drei Kuraufenthalte in Istrien auf der Insel Pelagia. Nach sechs Operationen konnte es sogar wieder gehen. Doch der Schein trug. Die Krankheit ließ sich nicht vertreiben, und nach zweijährigen vergeblichen Versuchen kam Marie

Schubert als 18jährige in das graue Haus in dem sie nun 60 Jahre weilt.

Die Schwestern hatten es mit ihrem Pflegen nicht schwer. Selbst als das kranke Bein amputiert wurde, war Marie für die anderen Patienten eine Quelle der Hoffnung und Lebensfreude. Sie verstand es, die Niedergeschlagenen aufzumuntern

Kleidung des Atomzeitalters

Paris. — In Paris hat eine große Textilfirma die Herstellung metallisierter Kleidung aufgenommen. Sie trägt fünf Minuten lang eine Außentemperatur von 2000 Grad. Bei einer Außentemperatur von 1200 Grad läßt die Metallhaut erst nach zwanzig Minuten vierzig Grad Hitze durch. Bei einer öftentlichen Vorführung schritten Mannequins lächelnd und unbeschädigt durch brennendes Benzin. Außer Luftwaffe und Heer interessieren sich insbesondere die Feuerwehr und die großen Versicherungsgesellschaften für die neue Bekleidung.

und mit ihrem Los zu versöhnen. „Dieses Haus ist kein Krankenhaus, in dem du bis ans Lebensende bleiben mußt, sondern eine Heimat in der du bleiben darfst. Hier gibt es Menschen, die dich lieben, während du draußen nur als Last empfunden wirst. In diesen Mauern wirst du Frieden finden“, sagte sie allen Verzweifelten. Auch heute noch ist die Greisin in ihrem Rollstuhl ständig unterwegs und macht sich in den Krankenzimmern nützlich. „Die Freuden, die ich hier fand, reichen aus, mich zufrieden zu machen. Draußen hätte ich nie die Muße dazu gehabt“, sagte sie an ihrem Jubiläum.

Jimmy in Feldgrau

Von Adam Mensch

Audi in der amerikanischen Armee geht es demokratisch zu. Die auf bundesdeutschem Gebiet stationierten Verbände werden jetzt reihum zu einer Modenschau kommandiert, auf der sechs männliche Mannequins neue Uniformen vorführen. Im amerikanischen Hauptquartier in Heidelberg ist die Entscheidung bereits gefallen: lange Jacke statt „Eisenhower-Jacke“ und graugrün statt olivfarben. Sagen wir es rund heraus: die neue USA-Uniform wird, wenn man im Pentagon auf Soldatenvolkes Stimme hört, der einzigen deutschen sehr, sehr ähnlich sehen. Wenn es zu einem Krieg und anschließend zu den üblichen Nürnberger Prozessen kommen sollte, wird man allerdings verdammt aufpassen müssen, damit man statt eines deutschen „EVG-Generals“ nicht irrtümlich einen Amerikaner vor Gericht stellt!

„Wolfsjunge“ soll in den Zoo

Wie verhält sich „Ramu“ gegenüber Wölfen? — Niemals aufrecht gegangen

Neu-Delhi. — Zu einem Schauobjekt ist Ramu geworden, der in den Dschungeln Indiens gefundene „Wolfsjunge“. Für ein geringes Eintrittsgeld darf ihn jedermann im Krankenhaus zu Neu-Delhi besichtigen. Zum freudigen Erschauern des sensationslüsternen Publikums entkleiden ihn die Krankenpfleger und reißen ihm den Mund auf, damit man seine Zähne bewundern kann.

Als man den neunjährigen Ramu aus dem Dschungel hierher schleppte, war er krank und erschöpft. Kopf und Körper waren mit Narben und Verletzungen übersät. Jetzt füttert man ihn mit gekochtem Fleisch, Haferbrei und Fruchtsäften. Ramu spricht nicht, sondern weint und knurrt nur. Manchmal versucht er seine Pfleger zu beißen. Lebhafter wird er nur, wenn man ihm rohes Fleisch gibt, das er riechen kann, bevor er es sieht. Er ißt wie ein Wolf, nagt das Fleisch von den Knochen und verschlingt es unzerkaut. Wasser schluckt er wie ein Hund.

Ramu ist offensichtlich niemals aufrecht gegangen. Seine Fußsohlen sind so zart wie die eines Säuglings. Er bewegt sich auf Ellbogen und Knien vorwärts. Wie Klauen sind seine Hände. Man versucht den Jungen durch Massage zu behandeln, was den Erfolg hatte, daß er jetzt den rechten Arm geradestrecken kann. Der linke ist aber noch immer gebogen. Später will man Ramu versuchsweise im Luckenower Zoo in einen Wolfskäfig sperren, um festzustellen, wie er in Gegenwart dieser Tiere reagiert.

Das Jahr des Pferdes

Hongkong. — Das Jahr 1954 ist für die Chinesen in der ganzen Welt das „Jahr des Pferdes“. Mädchen, die unter dem Zeichen geboren werden, sollen später einmal fleißige und treue Ehefrauen werden. Das Jahr 1953 war das „Jahr der Schlange“. Von den unter diesem Zeichen geborenen Mädchen erhoffen sich die Chinesen nicht allzuviel Gutes.

Der „Friedensengel von Helsinki“

Schicksalsweg einer Familie, mit „Sensationen“ gepflastert

Stuttgart. — Vor zwei Jahren tauchte die rothaarige Jurastudentin Barbara Rotraut Pleyer erstmals in den Schlagzeilen der Weltpresse als „Friedensengel von Helsinki“ auf. Wenig später gab sie ein Gastspiel in Japan und machte in Indien bei Pandit Nehru von sich reden. Vor einigen Wochen erschien sie wieder aus der Versenkung. In der Ostberliner Marienkirche sah man sie am Heiligen Abend als „Maria“ und eine Woche später bei einem Friedenskongreß in Westberlin an der Seite Pastor Niemöllers im Zirkus Apollo.

Man versuchte, sie als Geistesgestörte hinzustellen, doch die Ärzte konnten keine Anhaltspunkte dafür finden.

Wer ist nun dieses 25jährige Mädchen, das immer wieder mit seinen Friedensdemonstrationen überrascht, welches sind seine Hintermänner? In Berlin gestand Barbara, daß der Verleger Ernst Rowohlt und der Schauspieler Viktor de Kowa zu ihren Förderern gehörten.

Vor vierzehn Jahren bot der Name Pleyer schon einmal Stoff für die Schlagzeilen der Weltpresse: Der Oberleutnant Kleo Pleyer, der Vater des heutigen „Friedensengels“, erklärte trotz seiner schweren Beinverwundung aus dem ersten Weltkrieg am 14. Juni 1940 beim Einmarsch der deutschen Truppen in Paris

den Eiffelturm von außen und hieß die deutsche Kriegslage.

Auch der Werdegang Kleo Pleyers (übrigens ein Bruder des bekannten sudentendischen Dichters Wilhelm Pleyer) vom Buchhalter zum Universitätsprofessor war eine „Sensation“. Als Sohn armer Beinverwundung aus dem ersten Weltkrieg zurück und wurde als Absolvent der Bürgerschule ein kleiner Buchhalter. Als 30jähriger setzte sich Kleo, der übrigens auf den Namen Kleophas getauft war, noch einmal privat hinter die Schulbücher. Er holte das Abitur nach und studierte anschließend Volkswirtschaft und Geschichte. Seine Promotion in Tübingen erregte Aufsehen. Er wurde als Professor für Geschichte nach Königsberg berufen. Da er mit Gauleiter Koch Differenzen bekam, nahm er einen Ruf an die Universität Innsbruck an.

Da brach erneut der Krieg aus. Der Vater von sieben Kindern meldete sich freiwillig an die Front. Im Ostfeldzug fiel er an der Spitze seiner Kompanie.

Die Witwe übersiedelte mit den Kindern ins Egerland, von wo sie 1945 von den Tschechen nach Württemberg vertrieben wurde. Heute betreibt sie in der Gegend von Stuttgart eine kleine Gärtnerei, von deren Erträgen sie ihre Kinder leidlich satt bekommt.

Malenkow schloß den Kreml auf

Die Moskauer dürfen jetzt die „verbotene Stadt“ besuchen

Moskau. — Der Kreml, bis lange nach Stalins Tod der geheimnisumwitterte „Sitz der Götter“, ist zum beliebtesten Ausflugsziel der Moskauer geworden. Nichts kennzeichnet den neuen Kurs in der Sowjetunion deutlicher als die Tatsache, daß Malenkow nicht nur die Prunkräume und Kirchen innerhalb der Kremelmauern zur Besichtigung freigegeben hat, sondern auch die meisten Amtsräume. Die Moskauer strömen in hellen Scharen herbei, um die Geheimnisse der bisher „verbotenen Stadt“ zu ergründen.

Malenkow hat es aber bei der Freigabe für die Öffentlichkeit nicht bewenden lassen. Die großen Säle der Zarenpaläste werden in steigendem Maße für Festlichkeiten benutzt, so für Maskenbälle, zu denen die Gewerkschaftsjugend einlud, zu Konzerten des Staatsorchesters, die für Arbeiter veranstaltet werden, und für Kindernachmittage, zu denen Malenkow selbst einlud. In der Zeitung der Staatsjugend, der „Pionjerskaja Prawda“, erschien be-

reits ein neues Lied, in dem ein Besuch im Kreml als „das wunderbarste Märchen“ besungen wird.

Am meisten bewundert wird die Pracht der alten Kirchen und der Reichtum der Sammlungen in den Museen. Allein im Januar konnten mehr als 80 000 Moskauer staunende Blicke auf die Kronjuwelen der Zaren und die schweren, edelsteingeschmückten Galagewänder aus der Zeit bis 1917 werfen. Wieviele davon schon ihren Weg ins Ausland gefunden haben, um Devisen in die Staatskasse zu bringen, kann allerdings kein Moskauer schätzen, denn selbst die ältesten unter ihnen konnten erst jetzt den Kreml zum erstenmal betreten.

Bei den großen Neujahrsfestlichkeiten, die diesmal in Moskau stattfanden, hatten auch viele Ausländer Gelegenheit, die „verbotene Stadt“ zu sehen. Nicht nur die Auslandskorrespondenten und die Mitglieder der diplomatischen Missionen, sondern auch in Moskau zu Besuch weilende schwedische Sportler konnten sich von der Pracht überzeugen, von der sich die Regierenden der Sowjetunion tagtäglich umgeben sehen.

Unsere Photo-TIPS

Diese junge Dame fotografiert, wie Sie sehen, ein Schmuckstück. Das haben Sie nicht nötig? Immer langsam! Die Krippe einer deutschen Großstadt erlebte vor einiger Zeit so etwas wie einen Hilarifuror. Wenn die Leute ihre Schmuckstücke fotografieren würden, wäre es viel einfacher, sie wieder aufzufinden. Das wäre also schon ein Grund. Außerdem steht ja das Schmuckstück hier nur stellvertretend für „kleine Objekte“. Es brauchen keine zehnkärigen Brillantbrochen zu sein, es gibt so viele kleine Dinge, die ein Foto wert sind: Tiere — vom Meeresschweinchen abwärts — Blumen, kleine Zier- und Kunstgegenstände ... eine endlose Liste. Und wenn wir noch erwähnen, daß man für solche Nahschüsse keineswegs das Repro-Gerät braucht, an dem unsere junge Dame hantiert, wird die Sache schon wesentlich interessanter.



„Vorsatzlinse“, auch „Naheinstellgerät“ genannt. Die gibt es fast für jeden Kameras-Typ von der Box bis zur Spiegelreflex zu kaufen. Die Ausgabe lohnt sich, denn sie erschließt uns eine neue Welt, die Welt der kleinen Dinge, die man vordem zwangsläufig übersehen mußte. Mit so einer Vorsatzlinse kann man auf 30, auf 25, ja manchmal bis auf 15 cm „herangehen“. Die gültige Zahl steht auf der jeweiligen Gebrauchsanweisung. Die Sache hat nur einen Haken — das ist die geringe Tiefenschärfe, die sich in solcher Nähe bei offener Blende nur auf wenige Zentimeter erstreckt. Will man Gegenstände — z. B. eine Pflanzengruppe — aufnehmen, die eine gewisse räumliche Tiefe beanspruchen, so muß man stark abbilden. Das erfordert dann wiederum die Zeitaufnahme und für die braucht man ein Stativ oder einen sonstwie festen Halt. Das ist aber auch die ganze Kunst. Wer sich nach einiger Übung auch an lebenden Kleinobjekten versuchen will, holt sich den Blitz zu Hilfe, der ihm die Beibehaltung der kleinsten Blende erlaubt. Der Reflektor muß dann aber in achtungsvoller Entfernung verbleiben (bei Blende 22 und Leitzahl 30 immer noch 1,3 m) oder man muß ihn mit einem Stück Mull verhängen, damit er uns nicht allzu kräftig ins Bild funkelt.

Oberveischede gegen Klafeld Unentschieden

3:3 gegen Ex-Landesligisten — Pluspunkte für Hünshorn und Altenhof

Das Unentschieden von Oberveischede gegen den Tabellenkronen Klafeld kann man genau so als Überraschung werten wie die Niederlage der Weidenauer auf eigenem Platz. Unsere Vertreter holten sich, was die Spiele von Hünshorn und Oberveischede betrifft, nicht erwartete wertvolle Punkte, die den derzeitigen Tabellenplatz sicherten. Altenhof verbuchte neben VfR Siegen und Netphen Positionsgewinn.

J. Krenzler erzielte 3:3

Die technischen Vorteile, die der Tabellenkronen im Spiel gegen Oberveischede zeigte, wurden von den Gastgebern durch guten Einsatz wieder ausgeglichen. N. Schneider brachte seiner Mannschaft den Führungstreffer, der wohl die sichere Grundlage für ein Selbstvertrauen gab. Bis zur Pause bei ausgeglichenen Leistungen 1:1, 1:2. Klafeld drückte leicht nach Wiederbeginn, konnte aber zahlenmäßig nichts auswerten. N. Schneider markierte in dieser Spielphase das 2:2, während der Gast in der 75. Minute mit einem dritten Treffer einem Siegre zusteuern wollte. J. Krenzler, wiederum einer der agileren Spieler auf dem Platz, kam nach einer schönen Leistung in der 88. Minute zum verdienten 3:3. Schiedsrichter Halbauer aus Lüdenscheid war ein aufmerksamer Leiter.

Altenhof konzentrierter und wendiger

Auf schwierigem Boden war es verständlich, daß in technischer Hinsicht kein überzeugendes Spiel gegen Kaan-Marienberg aufkam. Trotzdem zeigte der Gastgeber 90 Minuten ein gefälliges Spiel, während er der Gast mit geballter Kraft versuchte. In der 20. Minute ging Altenhof durch seinen MST O. Arens in Führung und baute diesen Vorsprung in der 28. Minute durch ein Kopfballdes des HL P. Schlimm auf 2:0 aus. Obwohl Altenhof bis zur Pause noch einige zwingende Torchancen erspielte, die aber von der Fünferreihe nicht ausgewertet wurden, änderte sich bis dahin nicht mehr.

Während die erste Halbzeit noch ziemlich ausgeglichen verlief, hatte der FC seinen

Gast in der zweiten Halbzeit sicher unter Kontrolle. Schöne Kombinationen, namentlich von der linken Sturmseite, die oft über drei bis vier Stationen führten, schufen immer wieder heikle Situationen vor dem Gästetor. In der 70. Minute entschied HR Frz. Alfes mit einem 16-m-Volley im oberen rechten Eck endgültig das Spiel. Altenhofs Deckung arbeitete überaus sicher mit beiden Verteidigern. Glanzstück der Elf war H. L. Böhrer, der als typischer offensiver Außenläufer seinen Sturm geradezu meisterhaft in Szene setzte. Note 1 verdient auch ML Arens. P. Schlimm war wiederum der Dirigent der Fünferreihe. Der Gast hatte seine besten Kräfte im MST LL und Torwart. Ein faires Spiel unter der sicheren Leitung des bekannten Schiedsrichters Stipp aus Meggen.

In Feudingen wertvolles 1:1

Auf morastigem Platz schenken sich Feudingen und Hünshorn nichts an Einsatz. Daß das Spiel bei diesen Platzverhältnissen eine faire Linie hatte, war das Verdienst beider Teams. 0:1 nach einem Ausrunder durch Vogel verschuldet, in der 30. Min. 1:1. Das Unentschieden gibt den richtigen Spielverlauf wieder. In der zweiten Halbzeit hatten beide Mannschaften einen noch schwereren Stand auf dem aufgeweichten Gelände. Keine besonderen Höhepunkte. Beide Hintermannschaften operierten sehr sicher.

Kreisgrenzen bleiben

Kreis Olpe. Auf der Beiratsitzung in Kaiserlautern am vergangenen Samstag wurde beschlossen, keine Korrekturen der Sportkreise vorzunehmen. Die hier bestehenden Befürchtungen einer Zusammenlegung der Kreise bzw. Reduzierung der bestehenden Sportkreise auf 25 Kreise sind damit hinfällig.

Verlustpunkte für Olpe und Attendorn

Kampfspiel in Plettenberg — Verpaßte Gelegenheiten (?) in Menden

Das Charakteristische um die ausgeglichene Spielstärke kam in der Sauerlandstaffel gestern besonders deutlich zum Ausdruck. Das Tabellenbild blieb mit nur einer Ausnahme fast dasselbe wie am Vorsonntag. Den einzigen Positionsverlust buchte die SpVg Olpe. Plettenberg holte sich den vierten Platz. Pech zu der Niederlage in Menden hatte Attendorn noch insofern, daß Meinerzhagen jetzt um zwei Pluspunkte durch Erfolg gegen Altena besser steht.

Attendorn mit guter Hintermannschaft

Zuschauer in Menden nannten das Treffen gegen Attendorn das Spiel der verpaßten Gelegenheiten. Das stimmt nicht ganz, denn die Hintermannschaft der Attendorn war wohl mit daran beteiligt, daß der Sieg der Gastgeber nicht höher ausfiel. Die Deckungsreihe lieferte einen aufopferungsvollen Einsatz, wie man ihn selten sieht. Während die erste Halbzeit als ausgeglichen angesehen werden kann, stand der zweite Durchgang klar im Zeichen der Menden. Trotzdem gab sich der Gast nicht geschlagen. Nach dem 3:1 erzielte er noch den Anschlußtreffer und brachte es danach noch fertig, die Platzherren um ihren sicher scheinenden Erfolg bangen zu lassen. Die Tore: 1. Min. 0:1 nach dir. Freistoß, 15. Min. 1:1 dir. Freistoß, 22. Min. 2:1 unmittelbar nach der Pause nach einem Eckball 3:1. Aus einem gut angelegten Durchbruch heraus kam Attendorn zum besagten Anschlußtreffer.

Ergebnisse vom 14. Februar 1954

Siegerlandstaffel

SpV Oberveischede — VfL Klafeld	3:3
FC Altenhof — TuS K.-Marienberg	3:0
TuS Feudingen — RW Hünshorn	1:1
TuS Eisern — SG Dr.-Tiefenbach	1:2
SC Brachbach — TuS Hilchenbach	2:3
SpV 08 Langenau — SpVg Niederndorf	7:2
SV Netphen — FSV Neunkirchen	8:0
VfB Weidenau — VfR Siegen	2:3

Sauerlandstaffel

Alem. Menden — SpV 04 Attendorn	3:2
SV Plettenberg — SpVg Olpe	2:0
SV Sundwig — SV Herdringen	3:1
TuS Voßwinkel — SV Nachrodt	1:2
TuS Wickede — Spfr. Holthausen	1:6
FC Fröndenberg — TuS Iserlohn	1:3
RSV Meinerzhagen — VfB Altena	5:2

I. Kreisklasse Olpe

VfB Meggen — FSV Gerlingen	1:2
SpVg Rahrbach — Tv Grevenbr. R. abgem.	2:6
SuS Bleche — SuS Elspe	3:2
Spfr. Möllmücke — TuRa Altenhundem	3:2
SV Heggen — FC Langenei	6:3
SV Hillmücke — TuS Halberbracht	7:0
SV Schöna — SSV Kirchveischede	2:1

II. Kreisklasse — A

VfR Rüblinghaus — TuS Drolshagen R	7:0
SV Drolshagen — FC Iseringhausen	7:2
RW Hünshorn R — SC Listernohl	6:3
SC Listern. R — SV Hützemert L. abgem.	
SpVg Olpe R — Spfr. Biggetal	4:3

II. Kreisklasse — B

VfL Heinsberg — SuS Elspe R	3:0
FC Langenei R — SV Lichtinghausen	
Licht. n. angr.	
SpV 04 Attendorn R — VfB Meggen R	
M. n. angr.	
Spfr. Albaun — FC Oberelspe	4:1
Tv Grevenbrück R — SC Benlope	4:2
TSV Saalhausen — SV W. Ennest	2:5

Kreisjugendmeisterschaft

SpV 04 Attendorn — SpVg Olpe	5:3 (3:1)
------------------------------	-----------

Klätlicher Bericht aus Plettenberg

Spiel verloren, Mut verloren, so könnte man auch seitens der Sportredaktion von der SpVg Olpe sagen, die nach dem 0:2 in Plettenberg wohl wieder vergessen (!) hatten, daß in ihrer Heimatstadt viele Sportfreunde auf einen Spielbericht warteten, der auch dann noch von Interesse war, wenn die beiden Punkte nicht mit in die Kreisstadt genommen werden konnten. Wir mußten uns daher auf eine knappe Durchsage des Siegers verlassen, der uns mitteilte, daß es ein herrliches Kampfspiel war, in dem Plettenberg wohl den verdienten Sieger stellte, aber den Gästen unbedingt beschnitten wurde, daß ihre Leistungen auf jeden Fall ein Gegentor verdient gehabt hätten. Linksaußen Wozny hatte beim rechten Verteidiger der Olper soviel Spielraum, daß er beide Treffer anbringen konnte (Halbzeit 1:0). — Den Sportfreunden ist die Niederlage verständlich, wenn wir mitteilen können, daß Olpe ohne Necke operierte und den RV durch Platzverweis verlor.

Blick in die Nachbarschaft

Nachwächter hatte „Langeweile“
Neuenrade. Im März 1953 war vom Schöffengericht Altena ein ehemaliger Nachwächter aus Neuenrade, der einen Mordanschlag vorgetäuscht und in angeordnetem Zustand eine wilde, durch nichts begründete Schießerei, veranstaltet hatte, mangels Beweises freigesprochen. In der Berufungsinstanz der III. Strafkammer des Landgerichts Hagen ist dieser Mann jetzt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Behauptung des Angeklagten, auf ihn sei ein Mordanschlag verübt worden, wurde in der Berufungsinstanz widerlegt, indem ihm nachgewiesen werden konnte, daß alle sichergestellten Kugeln von ihm selbst abgefeuert worden waren. Durch die wilde Schießerei hatte der Angeklagte einen Arbeiter gefährdet. Das Gericht bewilligte eine Bewährungsfrist von vier Jahren.

Gerlingen erhöhte Vorsprung gegen Meggen

Glückliches, nicht unverdientes 2:1 — Kirchveischede in Schöna 1:2

Im Kampf um die Tabellenführung blieb Gerlingen in Meggen knapp im Vorteil und dürfte damit die schwerste Hürde der Saison genommen haben. Die hohen Ergebnisse in Bleche, Heggen und Hillmücke überraschen ebenso wie der knappe Sieg von Schöna gegen Kirchveischede. Wenn das Spiel Rahrbach gegen Grevenbrück zu Gunsten von Grevenbrück gewertet wird, haben letztere Elspe verdrängt und damit auch die einzige Veränderung in der Tabelle vorgenommen.

In Meggen: spannend und fair

Vorweg sei gesagt, daß beide Mannschaften mit einer kaum möglichen Kondition bis zum Spielende ein spannendes und faires Treffen um die Vorherrschaft in der Tabellenführung lieferten. Trotz schwerer Platzverhältnisse wurden die zahlreichen Zuschauer bis zum Schlußpfiff in Spannung gehalten. Der Gast erzielte in der 17. Minute den Führungstreffer, den HL Schmidt (von ML in den Sturm gewechselt) erst in der 78. Minute aufholte. Gerade in einer Zeit, als Meggen dem Führungstreffer näher war als Gerlingen, gelang diesen der „große Wurf“ nach einem weiten Abschlag von ML Menne in der 87. Minute. Turm und Dirigent der Gäste war ML Menne, auch der Torwart war an dem knappen Sieg nicht unbeteiligt. Obwohl ein Unentschieden den Leistungen und dem großen Einsatz beider Mannschaften gerechter gewesen wäre, ist der knappe Erfolg des FSV nicht unverdient. Unter der sicheren Leitung des Schiedsrichters Schlehtinger aus Eisfeld kam im gesamten Spielgeschehen kein Mißton auf.

Die übrigen Spiele der I. Kreisklasse

Elspe konnte in Bleche erst in der zweiten Halbzeit zu zählbaren Erfolgen kommen, die den Kampf entschieden. Beim Seitenwechsel stand die Partie 2:1 für die Gäste. — Altenhundem ging in Möllmücke bereits erfolgversprechend in der 15. Minute in Führung. Durch J. und W. Schrage holte der Gastgeber das 2:1. Nach der Pause durch Handelfer 2:2 u. in der 85. Minute durch HL Meurer den knappen, nicht unverdienten Siegtreffer. — Heggen lag bereits nach einigen Spielminuten mit zwei Überraschungstreffern der Gäste aus Langenei 0:2 im Rückstand. Erst eine Mannschaftsumstellung brachte den Gästen die Vorteile, die zu einem klaren Enderfolg ausschlaggebend waren. Bis zur Pause 3:2 durch Schmidt. Zwei weitere Erfolge durch Kühnoff und einmal durch Schmidt. — In einer klaren Überlegenheit holte Hillmücke gegen Halberbracht ein 7:0. Bei der Pause bereits mit 3 Toren im Vorteil. Ecken 11:3. —

Auf einem schweren Platz in Schöna war Kirchveischede genau so schnell wie sein Gegner, der mit vollem Einsatz kämpfte, durch Huppertz das 1:3 erzielte und nach der Pause auf 2:0 erhöhte. Gegen den auf Sicherheit spielenden Gegner hatte Kirchveischede nur einmal Gelegenheit, ins Schwarze zu treffen.

I. Kreisklasse

Gerlingen	19	17	0	2	63:28	34:4
Meggen	19	15	1	3	68:22	31:7
Grevenbrück	19	13	3	3	40:25	29:9
Elspe	20	13	2	5	73:33	28:18
Kirchveischede	20	10	3	7	41:34	28:17
Langenei	19	8	5	6	41:42	21:17
Heggen	20	10	1	9	61:54	21:19
Schöna	20	8	2	10	38:39	18:22
Möllmücke	20	7	3	10	43:59	17:23
Hillmücke	19	7	2	10	40:42	16:22
Altenhundem	19	5	3	11	30:46	13:25
Rahrbach	18	4	0	14	27:52	8:28
Halberbracht	18	2	2	14	20:66	6:30
Bleche	18	1	1	16	21:68	3:33

Westdeutsche Jugend-Schi-Meisterschaften in Oberhundem

Die Ergebnisse

Nordische Komb. — Jungen 38/39: 1. Claus Adamek, Neustenberg; 2. Friedrich Wilke, Willingen; 3. Dieter Mönig, Winterberg. — 3-km-Langlauf — Mädchen 38/39: 1. Magdalene Lauber, Girkhausen; 2. Liesel Platte, Altastenberg; 3. Irmgard Schmidt, Lützel. Jungen 38/39: 1. Ferdi Schüttler, 2. Friedel Lückel, 3. Karl-Heinz Sander, alle Neustenberg. Komb.-Sprunglauf — Jungen 38/39: 1. Ulrich Rebert, Neustenberg; 2. Adolf Völkel, Erndtebrück; 3. Norbert Seifert, Klafeld. Jungen 38/39: 1. Heinz Goebel, 2. Friedrich Wilke, beide Willingen; 3. Claus Adamek, Neustenberg. Tor-Abfahrtslauf — Mädchen 38/39: 1. Magdalene Lauber, Girkhausen; 2. Liesel Platte, Altastenberg; 3. Ingrid Koch, Wuppertal-Kronenberg. Mädchen 38/39: 1. Ingrid Jaeger, Meinerzhagen; 2. Margret Briedes, Altastenberg; 3. Eva Weber, Wuppertal. Jungen 38/39: 1. Ludwig Miller, Düsseldorf; 2. Karl Schulz, Neustenberg; 3. Manfred Friedrich, Erndtebrück. Jungen 38/39: 1. Karl-Josef Kalde, Schmalleben; 2. Walter Kante, Winterberg; 3. Georg Lauber, Girkhausen. Spezial-Sprunglauf — Jungen 38/39: 1. Heinz Deimel, Winterberg (35,5 m); 2. Ulrich Rebert, Neustenberg (34 m); 3. Adolf Völkel, Erndtebrück (32,5 m). Jungen 38/39: 1. Peter Soccal, Winterberg (30 m); 2. Friedhelm Lückel, Neustenberg (30,5 m); 3. Ernst Lauber, Girkhausen (35,5 m).

ihrer Stadt in die Ortsklasse A zu beantragen. Hierzu schreibt das „Süderländer Tageblatt“ vom 28. Januar 1954 noch folgendes: „Dieses Verfahren löste heftige Kritik in der Öffentlichkeit aus. Na, schön, sagte sich der Rat und beschloß prompt eine „halboffentliche“ Sitzung. In aller Eile wurden einige Bürger telefonisch eingeladen, daran teilzunehmen. Merkwürdigerweise wurden aber Zuhörer, die außerdem erschienen, wieder höflich, aber bestimmt hinauskomplimentiert. Die Tagesordnung dieser Sitzung war nicht einmal der Tagespresse vollständig bekannt. Die geladene „Rest-Offenheit“ wurde schließlich wechselseitig zugelassen und wieder ausgeschlossen. Einige Stadtväter glaubten, ihre Äußerungen besser ohne Zuhörer zu machen.“

Wer Kinder hat,
läßt in diesen Wochen
Panik in der Hausgasse
nicht ausgehen. Kinder nehmen die
nach Schokolade
schmeckenden Pastillen
sehr gern und sind auf diese Weise
vor Ansteckungs- und Erkältungs-
gefahren wirksam geschützt.
Panik ist konzentriert
bakteriell und bildet
über den Mundschleimhaut
eine aktive Abwehrschicht,
welche eindringende Bakterien
unschädlich macht. Packung 85 Pf.



3 x täglich

den echten KLOSTERFRAU MELISSEN-GEIST nehmen (1 Teelöffel in 2 Teelöffel Wasser) — das ist ein guter Schutz gegen Erkältung. Wenn es Sie aber schon gepackt hat, dann sollten Sie vor dem Zubettgehen 1—2 Eßlöffel KLOSTERFRAU MELISSEN-GEIST in heißem Zuckerwasser nehmen. Das hilft meist über Nacht!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Gewandte und fleißige
MITARBEITER
gesucht. Leichte Tätigkeit, gute Verdienstmöglichkeit. Rüstige Rentner und Pensionäre mit gewandtem Auftreten angenehm. Angebote sind zu richten unter Nr. 1582 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

WYBERT schütz
vor **HUSTEN**
NUR in Apotheken und Drogerien

Gegen **Hautleiden** **D.D.D.**
Kosmet. Probe R. d. D.D.D.-Laboratorium, Abt. 33
Berlin W.30.

Insrieren bringt Gewinn!
Berufskleidung
in erstkl. Qualität
preiswert wie immer:
Blaue Arbeitsanzüge
Blickerhosen
Blickerjacken
Tischlerjacken
Metsgerjacken
Maureranzüge
Berufsmäntel
Korbekus & Eibach Olpe

Gesundes Herz Starke Nerven
Tiefer Schlaf
durch das Natur-
aus besonderen
kräftigen Herz-
übermüdung und
bewährt sich
Galama
mittel Galama
Kräftern, bei Er-
müdung und Schlaflosigkeit
Galama
Schwirmann, Olpe, Am Markt

Waschküche
mit Einrichtung in günstiger Lage in Olpe zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1583 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

„Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.“



Gott der Allmächtige nahm heute abend 9 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Josef Müller

Elisabeth geb. Kleine

zu sich in den ewigen Frieden.
Sie starb nach einem Leben voller Liebe und Sorge für ihre Kinder, gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer hl. kath. Kirche, im gesegneten Alter von 80 Jahren.

In tiefer Trauer:
Josef Müller und Frau
Franziska geb. Alfes
Eduard Müller und Frau
Grete geb. Schröder
Franz Müller und Frau
Grete geb. Schmelzer
Paul Müller und Frau
Johanna geb. Menne
Karl Müller und Frau
Wilhelmine geb. Märker
Frau Wwe. Hermann Müller
Anni geb. Melcher
Adolf Müller und Frau
Lotti geb. Nölke
Maria Müller
Herbert Müller, vermisst in Rußland
Robert Müller und Maria Wächter
als Braut
16 Enkelkinder

OLPE, Goslar und Köln, den 12. Februar 1954

Das Seelenamt ist am Dienstag, dem 16. Februar, morgens 8 Uhr in der St. Martinus-Pfarrkirche in Olpe; danach ist die Beerdigung vom Trauerhause, Bergstraße 22, aus.
Montag wird um 19 Uhr in der Mutterhauskapelle für die liebe Verstorbene gebetet.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Josef Sonderrmann
Maria Sonderrmann
geb. Hesse

16. Februar 1954

Stachelau über Olpe

Neuenkleusheim über Olpe

„Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.“



Nach Gottes hl. Willen verschied heute nacht 1.30 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. August Hennecke

Käthe geb. Löcherbach

im Alter von nahezu 80 Jahren. Sie starb wohl-vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten.
Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

SONDERN, Olpe, Hemer, Berlin-West und Niederfischbach, den 13. Februar 1954

Die Beerdigung ist am Mittwoch, dem 17. Februar, morgens 9 Uhr in Rhode; anschließend ist das Seelenamt.